

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 132. Mittwochs den 8. November 1826.

Bekanntmachung.

Nachdem die in den §§. 16. und 17. des Reglements für das hiesige Leih-Amt vom 21sten August 1791 enthaltenen Bestimmungen, nach welchen das Leih-Amt nicht nöthig hatte, sich um den wahren Eigenthümer der ihm verpfändeten Sachen zu kümmern, sondern sich lediglich an den Pfandgeber und das Pfand halten konnte, mithin weder Eviction noch Vindication statt fand; — mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 19. September d. J. (man sehe das hiesige Regierungsamtsblatt, Stück XLIII. No. 102.) aufgehoben worden, so kann das hiesige Leih-Amt von jetzt an sich nur mit solchen Personen in ein Pfandgeschäft einlassen, welche demselben entweder schon bekannt sind, oder sich durch das Zeugniß bekannter glaubwürdiger Personen zu legitimiren vermögen. Breslau den 3ten November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Resi[illegible] verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, vom 4. November.

Bei der am 28sten, 30sten und 31sten vorigen Monats, 1sten und 2ten d. Monats geschehenen Ziehung der 82. Königl. Kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10000 Thl. auf No. 11924, die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne von 2500 Thl. fielen auf Nr. 1498 und 16620; 3 Gewinne zu 1500 Thl. auf Nr. 6394 23468 und 38645; 4 Gewinne zu 1200 Thl. auf Nr. 11424 15197 27256 und 36504; 5 Gewinne zu 1000 Thl. auf Nr. 1694 15506 16798 20885 und 22467; 10 Gewinne zu 500 Thl. auf Nr. 4641 4980 14587 15649 18184 18741 23307 32562 34943 und 37904; 25 Gewinne zu 150 Thl. auf Nr. 1456 2762 4086 5225 5284 9227 9524 10836 12098 12809 20071 22862 25212 25686 26877 28448 30094 30799 33617 34171 35313 36216 37956 40617 und 41484; 200 Gewinne zu 100 Thl. auf Nr. 1 670 679 1245 1389 1904 2105 2111 2125 2701 2956 3006 3178 3238 3452 3602 3801 3870 3932 4417 4486 4522 4531 4591 4635 4730 4782 4784 4828 4974 5089 5128 5242 5727 6518 6696 6813 7447 7452 7786 8263 8610 8620 9037 9201 9416 9748 9877 10304 10317 10338 10496 10512 10880 11062 11338 11357 11443 11545 11740 11873 12653 12992 13211 13599 13865 14049 14164 14204 14811 15095 15310 15333 15399 15405 15859 15994 16209 16282 16633 16809 17024 17056 17207 17345 17725 17730 17920 18007 18409 18450 18477 18486 18611 18645 19099 19487 19565 19590 20000 20034 20130 20278 20360 20460 20696 20949 21345 21391 21893 21934 22161 22620 22947 23359 23690 23699 23770 24164 24[illegible]87 24573 24704 24852 24942 25079 25174 25470 26669 26716 26912 26975 27161 27694 27700 28852 28947 29135 29528 29825 29873

30160 30293 30468 30564 30823 31049 31076 31146 31328 31515 31803 32073 32462 32509 32836 33023 33064 33119 33290 33424 34173 34236 34534 34693 35217 35570 35574 36234 36252 36924 36983 37121 37157 37480 37669 37913 37951 38157 38591 38753 38950 39260 39265 39386 39388 39391 39452 39490 39669 39953 40051 40082 40219 40463 40662 40745 41020 41386 41398 und 41720.

Düsseldorf, vom 31. October.

Heute wurde hier der Geburtstag Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich gefeiert.

Se. Majestät haben allergnädigst geruhet, die Besitzungen Sr. Durchlaucht des Fürsten und Alt-Grafen Salm-Reifferscheid-Dyck, welche zur vormaligen unmittelbaren Reichs-Herrschaft Dyck gehörten, durch Ertheilung einer Viril-Stimme im ersten Stande der Provinzial-Stände für die Rhein-Provinzen zu bevorrechten. Se. Durchlaucht der Fürst sind daher am 27sten von Ihrem Schlosse Dyck bei Neuß hier eingetroffen, um dem diesjährigen Landtage beizuwohnen.

Vorgestern wurde der Landtag für die Königlichen Rheinprovinzen mit aller der Würde des Gegenstandts angemessenen Feier eröffnet. Vorher war feierlicher Gottesdienst in der St. Lambertus-Pfarrkirche und in der großen evangelischen Kirche, welcher um halb 11 Uhr, unter dem Geläute aller Glocken, begann. In ersterer Kirche wurde von dem Abte der ehemaligen Abtei Hamborn, Freiherrn von Bayer, ein feierliches Hochamt gehalten, dem die katholischen Landstände beiwohnten. In der evangelischen Kirche wohnten außer sämmtlichen evangelischen Ständen und dem Königlichen Commissarius, Minister von Ingersleben, auch Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich, die Generalität und die Mitglieder der Königl. Regierung gleichfalls einem feierlichen Gottesdienst bei. Nach beendigtem Gottesdienste versammelten sich die Stände in dem Landtagshause, wo sie durch den Königl. Commissarius mit einer würdevollen Anrede installirt wurden, wonach der Landtagsmarschall, Fürst von Wied, das Wort führte, und zugleich den Anfang der Berathungen auf den folgenden Tag festsetzte. Nachmittags 3 Uhr wurde von Seiten des Königl. Commissarius ein großes Diner in dem Breidenbacher Hotel gegeben. Abends wurde die hiesige Bühne wieder eröffnet, wobei der Herr Direktor Derossi eine, sich vorzüglich auf die hohe Feier des Tages beziehende Anrede an das Publikum hielt.

Darmstadt, vom 29. October.

Die zweite Kammer der Landstände hat am 14. Okt. ihre 15te, am 18ten die 16te, am 24sten die 17te und am 27sten die 18te Sitzung gehalten. Die von der Staats-Regierung vorgelegten Gesetz-Entwürfe über die rechtlichen Wirkungen der Uebertragung von Rechten durch Cession, und über die Privilegia dotis und die sonstigen Rechtswohlthaten der jüdischen Ehefrauen in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen, wurden von der Kammer angenommen. — Hinsichtlich der Anträge des Abgeordneten von Schenck zur Sorge, den Wegbau durch fiskalische Waldungen betreffend, und des Abgeordneten Göhrig, die Heruntersetzung der Reisekosten und Diäten der Abgeordneten betreffend, beschloß die Kammer, daß denselben keine Folge gegeben werden solle. — Die Staats-Regierung legte einen Gesetzesentwurf über die Ablösung der Leibeigenschaft in den Souverainetätslanden vor.

Der Landtag wird von ziemlich langer Dauer seyn; denn nach dem Plane der Staats-Regierung soll auf demselben die Finanz-Gesetzgebung abgeschlossen werden, daß sich künftige Landtage nicht mehr mit dem System der Abgaben, sondern nur mit der Bestimmung des Mehr oder Weniger zu beschäftigen haben. Als ein Haupt-Grundsatz des Systems wird aufgestellt, daß niemals mehr als die Hälfte der Abgaben auf dem direkten Wege zu erheben sey. — Die Grund-Besteuerung wird für alle 3 Provinzen des Großherzogthums gleichförmig geordnet werden. — Auch unser Staats-Schulden-Wesen soll auf diesem Landtag definitiv regulirt werden. Die Staats-Regierung verlangt auf 50 Jahre hinaus die dazu erforderlichen Bewilligungen. Die definitive Regulirung wird auf den Credit des Großherzogthums einen sehr günstigen Einfluß haben. 14,000,000 Gulden Staats-Schulden auf 700,000 Einwohner nehmen freilich große Anstrengungen in Anspruch. Die Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 pCt. ist gelungen, soweit es die Aufkündbarkeit der Ka-

pitalien gestattete, und wird binnen 4—6 Jahren gänzlich vollendet seyn.

Frankfurt, vom 29. October.

In München wohnten Se. Maj. der König mit Ihrem ganzen Hofe am 22sten d. der zum Beschlusse des Jubiläumsablasses abgehaltenen feierlichen Prozession bei.

Se. Durchl. der Herzog von Devonshire, königl. großbrittannischer außerordentliche Botschafter in St. Petersburg, ist gestern Abend hier angekommen und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen.

Die bei dem baierschen Haupt-Vereine in München zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Griechen eingegangenen Beiträge, betragen bis zum 30. Septbr. 48,430 Gulden 39 Kr. Es wurden davon an den Pariser Verein zur Verfügung des Herrn Eynaard gesandt am 20sten August 65,000 Fr. und am 10ten October 20,000 Fr.

Unsere Weinlese, meldet man aus Würzburg vom 27. October, ist bis jetzt von dem schönsten Wetter begünstigt. Der Ertrag übertrifft beinahe überall die Erwartung der Besitzer, bei manchen sogar um die Hälfte. In den mittleren Lagen wurde die Weinbutte, aus welcher zwei Eimer gepreßt werden, zwischen 5 und 6 Thalern, in den bessern aber mit 10 und 11 Thalern bezahlt. Die besten Lagen werden bei uns zuletzt abgelesen, daher können wir nicht sagen, welchen Preis die Beeren am Weinberg haben werden. Da aber diese Lagen meistens in festen Händen sind, so wird dort wenig verkauft.

Luzern, vom 23. October.

Der päbstliche Auditor und Geschäftsträger in der Schweiz, Hr. Gizzi, hat am 18ten dieses Monats, aus Auftrag Se. Heiligkeit, dem Präsidenten des eidgenossischen Vororts seine Note überreicht, worin er sich über die böswilligen Verläumdungen beschwert, welche gegen die Nunziatur in dem ärgerlichen Prozeß über die angebliche Ermordung des seeligen Schultheiß Keller zu Tage gefördert wurden, und zugleich dafür sehr nachdrücklich eine volle Genugthuung verlangt. Die Note besagt, es sey dieselbe auch allen Gesandschaften katholischer Höfe in der Schweiz gleichzeitig mitgetheilt worden. Der vorortliche Staatsrath, welchem in dieser Eigenschaft der Kellersche Prozeß bis dahin ganz fremd geblieben war, überwies die Note am 19ten an den täglichen Rath von Luzern, mit dem Ausdruck des Wunsches, es möge die Regierung von Luzern Bedacht darauf nehmen, daß die Sache keine solche Weiterung erhalte, für welche die Mitwirkung der Eidgenossenschaft erforderlich würde. Am 21sten überwies der tägliche Rath das Geschäft zur Vorberathung an den vereinigten Staats- und Justiz-Rath. Noch hat der Appellationsrath von Luzern den Herren Pfyffer und Corragioni, welche ihm, nachdem ihre Unschuld richterlich war ausgesprochen worden, alsogleich ihr Gesuch um Einsicht der Prozeßakten überreichten — keine Antwort ertheilt.

Brüssel, vom 28. October.

Die erste Kammer der Generalstaaten hat in der gestrigen Sitzung die Antworts-Adresse auf die Rede des Königs, welche die zweite Kammer ihr zugestellt hatte, angenommen, und wie man sagt, wird heute eine aus beiden Kammern gebildete Deputation bei Sr. Maj. zur Ueberreichung der Adresse zugelassen werden.

Durch einen Befehl Sr. königl. Hoheit des Kriegs-Ministers (Prinz Friedrich der Niederlande) sind die Pfeifer in der ganzen Armee abgeschafft.

Die Summe der Abschätzung des zu Ostende durch die Explosion vom 19. Septbr. verursachten Schadens beträgt: An demolirten Häusern 136,575 holländische Gulden, an zerbrochenen Meubles 9906, im Summa 146,481 Gulden. — Die Wohlthätigkeits-Commission, die zur Unterstützung der Verunglückten eingesetzt ist, setzt ihre Arbeiten unermüdlich fort. — Der arretirte Sergeant, der das Feuer zuerst gesehen, ist fortwährend im Gefängniß; er muß sich sehr bei Zeiten gerettet haben, da er ohne alle Verletzung ist.

Die bösartige Krankheit fängt an sich auch nach Harlingen zu verpflanzen, wodurch die Einsetzung einer Hülfs-Commission zur Unterstützung der Kranken nothwendig geworden ist. Eine ähnliche hat man auch in Leuwarde einrichten müssen. Von allen Seiten gehen bedeutende Summen für die von der Krankheit leidenden Ortschaften ein.

Paris, vom 28. October.

Herr Canning ist gestern Abend um 10 Uhr von Paris abgereist. In den letzten Tagen während der Abschiedsbesuche gewann er auch noch Zeit, dem berühmten Maler Gerard zu seinem Portraite zu sitzen, das seinem Freunde, dem Lord Granville, bestimmt ist. Frau Canning hat von dem König ein Diamant-Armband mit dem Bildnisse Sr. Maj. erhalten. Man glaubt, für Hrn. Canning werde ein schönes Porcellain-Service in Sevres verfertigt. Das letzte diplomatische Gastmahl wurde Hrn. Canning von dem russischen Gesandten, Hrn. Grafen Pozzo-di-Borgo gegeben. Er hatte dort schon einmal mit den fremden und französischen Gesandten und Ministern gespeist, aber ohne Damen. Diesmal war Frau Canning, ihre Tochter, Frau von Clanricarde und noch etwa dreißig andere Fremde eingeladen. Dabei war kein französischer Minister und keine ihrer Gemahlinnen. Außer Hrn. von Villele und Hrn. von Damas hat kein anderer Minister den Hrn. Canning zum Gaste gehabt.

Die Abreise des Herrn Canning giebt den Journalen neue Gelegenheit, ihre Vermuthungen über den Zweck und den Erfolg der Reise dieses Ministers auszusprechen; von beiden scheint jedoch nicht viel, wenigstens nichts sicheres zur Kenntniß der Pariser Journalisten gekommen zu seyn. „Wir glauben, sagt der Courier, daß durch die Reise des Herrn Canning nach Paris wenig oder gar nichts verändert oder beschleunigt worden ist, daß Herr von Villele und er sich in ihrem respektiven Rückhalt gehalten haben: der englische Minister mit seinem einmal angenommenen und unveränderlichen System, der französische Minister mit seinen Ausweichungen, die eben so beweglich, als die Launen der Parthei sind, die er sich rühmt zu beherrschen. Wir sind der Meinung, daß sie einander nicht viel nachzugeben hätten, um den Anschein der Uebereinstimmung zu haben, da beide beständig eine friedliche Sprache führen und ein jeder sich auf dem Felde hielt, welches er gewählt hatte, bevor sie sich sahen. — Herr Canning wird viel gehört, wenig gesprochen und noch weniger geglaubt haben; er wird Frankreich, wie es ist, mit eigenen Augen studiert und erkannt und gefunden haben, daß hier ein antinationales Ministerium mit der öffentlichen Meinung völlig gebrochen hat. — Wir fügen noch hinzu, daß Herr Canning hier nicht ein einzigesmal irgend ein Versehen begangen, worüber er an dem hiesigen Publikum einen eben so unterrichteten als strengen Richter gehabt haben würde, daß es ihm in einer Hauptstadt, wo der Takt der Convenienz so delikat und die Kritik gegen jeden Fremden, der mit einem großen Namen hierher kommt, so wachsam ist, gelang, durch seine anscheinende Unpartheilichkeit zwischen den verschiedenen Meinungen, durch seine klugen Aeußerungen, durch sein wohlwollendes Urtheil, durch das abgemessene Bekenntniß seiner bekannten Grundsätze für die Freiheit, durch sein beständig einfaches und bescheidenes Erscheinen, alle Stimmen, die nur etwas bedeuten, für sich zu gewinnen." — Einige Tage vor der Abreise des Herrn Canning erschien in dem Journal des Débats ein Artikel, in welchem dem engl. Minister eben nichts Schmeichelhaftes gesagt wurde. Böse Zungen wollten meinen, dieser Artikel sey durch nichts anders veranlaßt worden, als daß Herr Canning es versäumt habe, Herrn v. Chateaubriand, der bekanntlich einen großen Einfluß auf jenes Journal ausübt, einen Besuch zu machen. Je unartiger jener Artikel erschien, um so gentiler hat sich Herr Canning benommen, und hat den Franzosen, die sonst, zumal gegen den Engländer, sehr stolz darauf sind, zu wissen, was guter Ton sey, eine sehr hübsche Lektion gegeben, indem er noch vor seiner Abreise Herrn v. Chateaubriand besucht hat. Das Journal des Débats ist dadurch in einige Verlegenheit gekommen und sucht sich aus derselben dadurch herauszuwinden, daß es die Complimente anführt, welche Herr Canning bereits im Jahre 1822 in einer Rede in der Gesellschaft zur Unterstützung der Gelehrten in London, Herrn v. Chateaubriand, und dieser umgekehrt im Jahre 1823 von der Rednerbühne der Pairs-Kammer dem englischen Minister machte.

Der zum Präsidenten des Consistoriums der Augsburgischen Confession ernannte Herr von Türkheim legte gestern in die Hand des Königs den Dienst-Eid ab.

Vor Kurzem wurde ein Brittischer Courier, der von Frankfurt kam, an der französischen Grenze visitirt. Einer der Douaniers wollte auch wissen, was in der blechernen Büchse sei,

die, in einem ledernen Sack befindlich, die Depeschen enthielt. Der Courier verwies auf das offizielle Siegel, das darauf stand, und erklärte, wer es anzutasten wage, thue es auf seine Gefahr. Dies hielt zwar die Douaniers ab, das Siegel zu verletzen, aber sie bestanden darauf, das Paket müsse, mit dem Siegel der Douane versehen, an die Behörde in Paris geschickt werden. Der Courier mußte sich darein fügen; aber er wich nicht von den ihm anvertrauten Depeschen und begleitete dieselben auf der Diligence. Sobald er in Paris ankam, meldete er den Vorfall sogleich an den englischen Botschafter; dieser ging unverzüglich zu dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und führte nachdrückliche Beschwerde. Das französische Ministerium hat sich auf alle mögliche Weise entschuldigt, und der hartnäckige Douanier sollte seine Stelle verlieren; aber Lord Granville hat für ihn gebeten. Der Vorfall erhielt dadurch einige Wichtigkeit, daß die Depeschen, welche der Courier überbrachte und deren Ankunft durch den Vorfall sehr verzögert wurde, die Nachricht von der Kriegserklärung Rußlands gegen Persien enthielt.

Der Moniteur vom 18ten October enthält einen amtlichen Artikel, die Entschließung des französischen Ministeriums in Rücksicht auf die neuen Staaten von Süd-Amerika betreffend. Er ist folgenden wesentlichen Inhalts: „Die Regierung des Königs hat das Kaiserreich von Brasilien anerkannt. Die Flaggen von Columbia und Mexiko wehen in unsern Häfen. Der französische Handel hat seine Bitten und seine Wünsche nicht vergebens zum Throne erhoben. Der Schlagbaum, welchen die Revolution vor der neuen Welt errichtet, verschwindet; der Genius der Nation schwingt sich in eine neue Laufbahn. Die Regierung des Königs befand sich dabei in einer schwierigen Lage. Die Rechte eines jeden Mutterstaats auf seine Kolonien, die heut zu Tage nur zu sehr verkannten Wohlthaten, welche Spanien 3 Jahrhunderte hindurch Amerika zufließen ließ; die Religion, die Ordnung, die Künste von Europa, endlich die Civilisation, welche es zum Austausch für verheerende Schätze dahin brachte, waren eben so viele Rücksichten, welche der Sache des Mutterlandes bei allen europäischen Monarchien Achtung verschafften. Die Bande, welche uns an Spanien knüpfen, und die Anwesenheit unserer Soldaten im Herzen seiner Provinzen, legten uns die Pflicht besonderer Vorsicht auf, wenn nicht schon die Bluts-Verwandtschaft beider königl Häuser diese für uns als Nothwendigkeit erheischte. Diese Bluts-Verwandtschaft hatte uns im verflossenen Jahrhundert bedeutende Vortheile verschafft. Die Siege unserer Seemacht auf allen Meeren, die Beibehaltung des Friedens oder die ruhmvolle Führung des Krieges, die Demüthigung Englands, die Ausdehnung unsers Handels in 2 Welttheilen, die Aufschließung neuer Quellen des Reichthums für unsern Kunstfleiß, durch Schutz in den unermeßlichen Staaten der Bourbone in Spanien, sind, wie die Welt weiß, Ergebnisse des Familien-Vertrages. Nach 50jährigem Genuß von Vortheilen konnte man wohl die Lasten eines Tages erdulden, wäre es auch nur, um die Rückkehr der Vortheile zu verdienen. Wir glauben nicht, daß die Zögerung einen dauernden Schaden hervorgebracht hat. Europa muß erst säen, um in jenen Ländern später zu erndten, und die Versuche der andern Nationen sind bis jetzt noch nicht glücklich ausgefallen. Es müssen erst festere Verbindungen eingegangen werden, um reiche Ausbeute zu erhalten. Die Gemeinschaft der Religion, die Verwandschaft der Sitten und der Sprache, der allgemeine Geschmack dieser Völker an unserer Literatur, der Unterricht, den sie fast ausschließlich aus den Schriften unsrer großen Männer geschöpft, bilden eben so viele Bande zwischen ihnen und uns. Inzwischen muß Jedermann erkennen, daß es endlich Zeit war, einen Entschluß zu fassen. Die Hoffnung auf gemeinschaftliche Entschließungen der großen Mächte war ganz verschwunden. Die meisten Monarchien waren uns sogar vorgeeilt. Es war wichtig, den Fremden nicht Zeit zu lassen, sich von den Stößen, welche die Handelswelt in Erschütterung gebracht, zu erholen, von Stößen, die unser Land am wenigsten trafen, und die in Europa dann aufhören, wenn Amerika frei athmet. Frankreich kann nicht ohne Aufhören an beiden Enden der Welt Opfer spenden, die es seit 4 Jahren so vielfach auf der Halbinsel gebracht hat. Der Hülfsruf des französischen Handels mußte auf dem Herzen des Königs lasten. Vielleicht sprach das Interesse Spaniens selbst dabei eben so kräftig. Wenn nun

Frankreich dasjenige thut, was es ohne Gefahr für sich selbst nicht vermeiden konnte, so handelt es unbeschadet der Rechte Spaniens, und seines Königs. Es läßt die großen Fragen, welche das Schicksal entschieden zu haben scheint, unentschieden. Die Auflösung derselben bleibt ganz der Zeit, Spanien und Gott überlassen. Der zu Caraccas und Vera-Cruz herrschende übereinstimmende Geist, gestattete keine längere Verzögerung der Anknüpfung der Handels-Verhältnisse mit diesen Ländern. Welche Kraft, welche Dauer in diesem Geiste liegt, ist ein Geheimniß der Vorsehung. Gewiß ist, daß Absonderung weder als Mittel zur Ueberredung noch zur Autorität dienen kann. Frankreich konnte nicht allein versuchen, zwei Drittheile der neuen Welt als ein abgeschlossenes Lazareth zu betrachten. Es läge eine befremdende Demüthigung für die Freunde des Throns darin, wenn man die republikanischen Institutionen immer für ansteckend und gefährlich halten wollte. Wir wünschen der Regierung des Königs Glück, daß sie ein größeres Vertrauen in die Monarchie setzt; die Ueberzeugung und die Lehren der Geschichte sind zu feste Stützen, die dem trügerischen Scheine der andern widerstehen. Es giebt zwei Epochen im Leben der Völker, wo das republikanische System für sie unmöglich wird, ihre Kindheit und ihre Reife. Die Geschichte lehrt, daß keine einzige Monarchie ihr Alter diesen Stürmen überliefert hat, und daß es keine Republik gab, die nicht in ihren alten Tagen unter dem beschattenden Schutz der Monarchie ausgeruht hätte. Die jetzige Erziehung der Gesellschaft giebt keine Neigung zu Volks-Regierungen. Uebrigens hing es nicht von Frankreich ab, eine chinesische Mauer um das atlantische Meer zu ziehen, und die spanischen Republiken vor den Augen seiner Völker zu verbergen. Sie würden von ferne das feindliche Geschrei vernommen, und nur die Wohlfahrt derselben berechnet haben. In der Nähe aber werden sie auch die Mängel und das Elend sehen. Auch mögen Royalisten und Staatsmänner wohl in Betrachtung ziehen, daß, wenn irgendwo Gefahren für den Thron vorhanden seyn könnten, diese nicht in Anstalten zu suchen sind, welche der Arbeit neue Nahrung verschaffen, sondern vielmehr in solchen, die Müßiggang gebieten. Die durch Stürme und Kriege ermüdeten Generationen verschwinden in raschem Laufe. Neue, der Restauration geneigte, Generationen treten auf, voll Eifer für Handel und Kunstfleiß. Ihr Uebungsfeld vergrößert sich in der neuen Welt. Auch für die Künste ist eine neue Bahn eröffnet, und die Wissenschaften können dort Wunder verrichten. Es handelt sich um nichts Geringeres, als Amerika zu unterrichten, seine Flüsse aufwärts zu befahreu, seine Pflanzen zu studiren, seine Moräste auszutrocknen, die Meere zu vereinigen, die Straßen zu bebauen. Solche Arbeiten, Gedanken und Anstrengungen sind nicht die Elemente, mit denen man Revolutionen vorbereitet. Der Handel liebt den Frieden; die Künste verschönern ihn; die Wissenschaften bringen ihm Ehre, die öffentliche Wohlfahrt begründet seine Dauer, und der Friede ergießt seiner Seits über die Nationen die Wohlthaten, welche die Staaten am festesten unterstützen. Diese Wohlthaten sind der Reichthum und der Ruhm."

Das Journal des Debats theilt einen weitern Bericht über die Abführung der Galeerensclaven nach Toulon mit. Gegen Mittag traf der Zug auf der Anhöhe bei dem Dorfe Essone ein. Auch hier hatte sich trotz des starken Regenwetters eine große Menschenmenge versammelt, um Zeuge eines scheuslichen Schauspiels zu seyn. Auf diesem Platze wird nämlich jedesmal die Visitirung vorgenommen. Die Verurtheilten werden gänzlich entkleidet, und nachdem ihre Kleider auf das sorgfältigste durchsucht sind, wird ebenfalls unter freiem Himmel die Inspektion der Körper vorgenommen. Die Nasenlöcher, die Ohren und alle Theile, wo sich nur etwas verbergen läßt, werden untersucht, und auch diesmal war diese Durchsuchung nicht fruchtlos, denn man fand 15 Instrumente, welche zum Durchfeilen und Durchsägen der Ketten bestimmt waren; mehrere dieser Instrumente war von so kleinem Formate, daß sie von den Gefangenen unter den Nägeln der Hände und Füße verborgen worden waren. (Einem andern Berichte zufolge, soll die Visitirung diesmal erst in der Umgegend von Fontainebleau vorgenommen werden.)

Man liest in der Etoile: „Der Nouvelliste Vaudois leugnet, daß im Jahre 1824 Dolche zu Aarau fabricirt worden seyen. Wir können versichern, als wenn wir sie gesehen hätten, daß

diese Dolche wirklich existirt haben und die einen derselben mit der Inschrift versehen waren: Ad mortem Alexandri; ad mortem Francisci; Ludovici decimi octavi, Ferdinandi septimi etc. und die anderen: Pereant reges, pereant nobiles, pereant sacerdotes. Man begreift vollkommen, daß der Nouvelliste diese Thatsache für falsch auszugeben bemüht ist. Der Augenblick, sich öffentlich zu erklären, ist noch nicht für die Carbonari und geheimen Gesellschaften, denen diese Dolche bestimmt waren, gekommen."

Man wird sich erinnern, daß bei Gelegenheit der Unordnungen in der Schule der Künste und Gewerbe in Chalons, eine gerichtliche Untersuchung Statt fand. Die Rathskammer des Tribunals erster Instanz in Chalons erklärte, daß in der Sache nicht weiter zu verfahren sei. Da sich der Staatsprokurator dagegen setzte, so verordnete die Anklagekammer des königlichen Gerichtshofes eine wiederholte Untersuchung, welche er Hrn. Gossin, einem seiner Mitglieder, übertrug. Mehrere junge Leute wurden in die Pariser Conciergerie gebracht, und vor Kurzem durch einen Beschluß zum Assisenhof der Marne, der in Rheims seine Sitzungen hält, als der Empörung gegen die öffentliche Obrigkeit angeklagt, verwiesen. Am 24. d. M. verließen diese jungen Leute zu Fuß die Pariser Conciergerie, gefesselt und von Gensdarmen begleitet, um sich an den Ort zu begeben, wo sie gerichtet werden sollen; sie waren in ihren Uniformen.

Die vor kurzem in Brest statt gefundenen Unruhen haben die Veranlassung gegeben, daß am 15ten durch einen Huissier, von 15 Soldaten begleitet, sieben junge Leute aus ihrer Eltern Häuser abgeholt und in gefängliche Haft geführt worden. Am folgenden Tage ließen 70 der angesehensten Einwohner der Stadt, durch den vormaligen Deputirten Guilhem dem ältern und den Baron Bonjour, vormaligen Präfecten, dem Grafen Castellanne, Präfect des Departements, eine Vorstellung übermachen, worin darüber Beschwerde geführt wird, daß die Erscheinung der Jesuiten in der Stadt, der dem Publicum bisher zugestandenen Erlaubniß, irgend eine Vorstellung auf dem Theater zu verlangen, Hindernisse in den Weg legte, und daß nur den Maaßregeln des Maire der Stadt, das was geschehen sey, beizumessen wäre. — Der Graf Castellanne erließ am folgenden Tage eine Proclamation, worin er das Betragen der Obrigkeit billigt, und den Ruhestörern zu gleicher Zeit zu erkennen giebt, daß die Gesetze streng gehandhabt werden sollten.

Der Constitutionel spricht von einem in Madrit verbreiteten Gerüchte, daß England die Sorge für die Erhaltung des Friedensstandes in Spanien ganz an Frankreich überlassen, Frankreich aber seiner Seits England die Leitung der Angelegenheiten in Portugal anheim gestellt habe. Frankreich würde zu dem Ende 30,000 Mann am Ebro zusammen ziehen, England aber einige Truppen von Gibraltar nach Lissabon senden. Die Gemüther seyen übrigens in Spanien sowohl bei den Behörden als bei Privatpersonen wieder in einer solchen Spannung, wie zur Zeit des Ministeriums des Don Victor Saez. Zu Bilbao, Vittoria u. s. w. sei den Einwohnern verboten, sich Abends zu besuchen. Die Mönche in mehreren Klöstern hätten sich Flinten verschafft, und übten sich bei verschlossenen Thüren in den Waffen. Auch sei davon die Rede, mehrere entlassene Regimenter von Provinzialmilizen wieder einzuberufen. — Das Journal des Débats sagt ebenfalls, die Nachrichten aus den Provinzen seyen sehr beunruhigend. Die Verfolgungssucht gegen die Liberalen beginne mit derselben Hitze, wie im Jahr 1823.

Während hier über England Nachrichten aus Lissabon bis zum 13ten eingetroffen sind, reichen die auf direktem Wege zugegangenen Nachrichten nur bis zum 11ten. Nach den uns mitgetheilten Berichten, heißt es in dem Cour. fr., scheint es, daß die englischen Journale in Betreff des Justizministers nicht zum Besten unterrichtet sind, und daß sie ihm unrecht thun, wenn sie ihm ein Einverständniß mit dem spanischen Gesandten zur Last legen. Ein Brief, den wir vor uns liegen haben, sagt im Gegentheil, daß zwischen dem Leibarzt der Königin, Abrantes, und einem Spanier, Nameas Don Francisko de Sierra y Mariscal, welcher in London angekommen ist, eine Intrigue angesponnen worden sey. Sie rechneten auf einen Krieg zwischen Spanien und Portugal, und ihre Absicht war, für die Unternehmungen des Kabinets von Madrit thätig zu seyn. Um ihren Plan desto sicherer auszuführen, wollte Abrantes nicht nur Leibarzt, sondern auch

zugleich Privat-Sekreair der Regentin seyn. Der Justizminister, Herr Guereiro, von dem treulosen Vorhaben beider Menschen unterrichtet, ließ den Spanier festnehmen, allein Abrantes, der bei der Prinzessin in besonderer Gunst stand, wußte sich den Befehl zur Freilassung Marikals auszuwirken. Der Justizminister wollte den Befehl nicht vollziehen, die Regentin bestand jedoch auf ihrem Willen, und da sie weder den Minister hören noch sehen wollte, reichte derselbe seine Entlassung ein, eine Maaßregel, die von allen seinen Collegen gebilliget wurde. — Die englischen Blätter nennen diese Unruhen, die letzte Anstrengung der apostolischen Parthei. Es scheint in der That, daß es nur Versuche einer Parthei waren, welche an ihrer Sache verzweifelt. Die Faction, welche sich der Constitution wiedersetzt, hatte ihre Absichten so lange verborgen gehalten, als sie auf einen Bruch zwischen Spanien und Portugal zählen zu können glaubte; sobald sie aber erfuhr, daß das Kabinet von Madrit endlich den klugen Vorstellungen der europäischen Diplomaten sich gefügt habe, so glaubte dieselbe nun ohne Rücksicht handeln und einen entscheidenden Schlag ausführen zu müssen.

Der Marquis von Livron ist in Paris angekommen. Man erzählt hierüber Folgendes: Ein für die griechische Sache begeisteter junger Mann hatte den Livron, der, wie er hörte, an die Stelle des Generals Boyer in ägyptische Dienste treten würde, schriftlich um eine Zusammenkunft ersucht, mit dem Zusatze, daß er seinem Briefe sogleich nachfolge. Als das Schreiben in Marseille ankam, war Livron in Genf, welcher, bei Empfang des ihm zugeschickten Schreibens sich beeilte, der Einladung zu folgen. Mittlerweile aber war der Briefsteller, der seinen Mann in Marseille nicht gefunden hatte, schon wieder abgereist, und nun folgte ihm Livron eiligst nach, so daß sie jetzt beide in Paris sind.

Man versichert, daß Hr. de Pradt die ihm von der kolumbischen Regierung ausgesetzte Pension von 15,000 Franken, den Griechen bis zu ihrer völligen Befreiung überlassen wolle.

Hr. Fleury, der mit 4 Schiffen (einer Fregatte, Galatea) von Toulon nach Smyrna abgeht, wird, wie verlautet, ehe er zum Geschwader des Admirals de Rigny stößt, einen Abstecher nach Algier machen, und den Dey um Auskunft wegen gewisser Besuche angehen, den seine Flotte sich gegen mehrere französische und römische Schiffe erlaubt hat.

Zu Marseille hat man Briefe aus Smyrna vom 16. Sept., welche versichern, daß Samos für dieses Jahr nichts mehr von den Türken zu fürchten habe.

Briefe aus Alexandrien vom 29. Sept. melden als gewiß, daß der englische Konsul von seiner Regierung Befehl erhalten habe, nicht zu gestatten, daß Waaren, die Unterthanen der Pforte zugehören, unter dem Namen brittischer Unterthanen eingeschifft werden, und daß ihnen streng geboten ist, von den Abfertigern den Eid zu fordern, daß die eingeschifften Waaren auch ihr Eigenthum sey. Zugleich soll allen englischen Schiffen verboten seyn, andere als Franken angehörige Güter an Ladung zu nehmen, und im Zuwiderhandlungsfalle sollen dieselben nicht auf den Schutz der militairischen Marine rechnen können. — Briefe von ebendaher vom 30sten September bringen die Nachricht, daß der Vize-König große Anstrengungen macht, um eine neue Expedition nach Morea in den ersten Tagen des Octobers abgehen zu lassen.

General Boyer ist mit seinem Generalstabe in Toulon gelandet. Lord Cochrane hat Befehl gegeben, seine Jacht segelfertig zu machen.

Der Graf von Montezuma, ein rechtmäßiger Nachkömmling der Kaiser von Mejiko, der seit 1821 in Paris wohnte, ist, von einem einzigen Bedienten begleitet, in Havre angekommen. Er schifft sich auf dem nach Veracruz in Ladung liegenden Schiffe Pallas ein, und geht nach Mejiko, um mit diesem Freistaate Angelegenheiten von hohem Interesse zu Ende zu bringen. Man ist neugierig zu erfahren, wie dieser Freistaat den letzten Sprößling einer so erlauchten Familie aufnehmen wird.

Stockholm, vom 24. October.

Vorgestern traf der Feldmarschall Graf Stedingt, der als K. Schwedischer Botschafter der Krönung II. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland beigewohnt hat, über Abo wieder hier ein. Ungeachtet seines hohen Alters ist der Graf fortwährend wohl gewesen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 132. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 8. November 1826.

London, vom 26. October.

Gestern stattete der Bischof von London S. K. H. dem Herzoge von York einen Besuch ab, zu dem, außer den gewöhnlichen Aerzten, vor einigen Tagen auch Hr. Astley Cooper berufen worden ist.

Morgen wird Hr. Canning in Dover erwartet, von wo er sich zu Lord Liverpool begeben wird, der sich zu Walmer Castle in der Nähe von Dover, aufhält.

Man sieht im nächsten Parlament vielen Bittschriften wegen Revision des bestehenden Getreide-Einfuhr-Systems entgegen, zweifelt aber sehr, daß die Minister desfalls einen Antrag machen werden.

Eine außerordentliche Angelegenheit, welche den Character eines Mitgliedes vom Parlament und mehr den eines Pairs angreift, wird höchst wahrscheinlich der Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung werden. Es heißt, daß diese Sache die Abreise des Herrn Canning von Paris beschleunigt habe.

Die Katholiken in Tuam haben ihre Petition an das Oberhaus durch ihren Erzbischof an den protestantischen Bischof in Norwich zusenden lassen, worauf letzterer dem Erzbischof von Tuam in einem überaus herzlichen und brüderlichen Ton geantwortet hat. Als diese Correspondenz in der Versammlung der Katholiken zu Ballinasloe vorgelesen wurde, erscholl ein Freudengeschrei von mehrern Minuten und viele Anwesende vergossen Thränen.

So eben sind die neuen Gold-, Silber- und Kupfermünzen fertig geworden, von denen man vier oder fünfen der vornehmsten Bankiers Proben zugesandt hat. Es sind 5 Pfund Sterl., 2 Pf. St., 1 Pfd. St. und 10 Schillingsstücke in Gold; 5 Schillingsstücke, halbe Kronen, 1 Schillingsstücke und Sechspencestücke in Silber; Pennys, halbe Pennys und Farthings in Kupfer.

Die Speculation auf Bergwerke in Hayti ist mißglückt; die dorthin gesandten Bergleute sind unverrichteter Sache zurückgekehrt.

Man führt zum Beweise des neu belebten Handels an, daß die HH. Thomas Marsyland und Sohn in Stockport binnen den letzten 6 Wochen zwischen 17 bis 18000 Pfd. St. an Zoll bezahlt haben.

Die HH. Riccardo haben sich heute in den New Times gegen die Anschuldigungen vertheidigt, welche bei der öffentlichen Verhandlung über die griechische Anleihe gegen sie laut geworden sind. Sie erklären der Committee, nie Hindernisse irgend einer Art in den Weg gelegt zu haben; behaupten, daß die öffentlich bekannt gemachten Rechnungen nicht die wären, die sie den Griechischen Deputirten, sondern die, welche letztere der Griechischen Regierung übermacht hätten, und daß mehrere Angaben darin ihnen gänzlich unbekannt wären; ferner, daß sie, ihrem Contrakte gemäß, nur Zahlungen auf Ordre der Griechischen Deputirten geleistet hätten. Was endlich die 64000 Pfd. St. anlange, die sie gewonnen haben sollten, so theilten bekanntlich die Contrahenten ihren Gewinn mit denen, welche zur Aufrechthaltung des Werths der Anleihe mitwirkten. Zwei Drittheile obiger Summe seyen auf diese Weise hingegangen, und mehr als der Rest sey bei den Scheinen verloren worden, welche die HH. Riccardo in Händen behielten, und bei den Anstrengen, die Anleihe zu Gunsten der Schein-Inhaber im Preise zu erhalten.

Zwei Dampfschiffe für die Griechen sollen nun fertig seyn, obschon einige Furcht davor obwaltet, daß sie bei dieser Jahreszeit durch den Biscayischen Golf fahren sollen. Lady Cochrane hatte zur Beschleunigung ihrer Ausrüstung 1400 Pf. Sterl., die sie in Genf gesammelt, eingesandt. Die griech. Fonds fallen, wegen der Aussicht, daß der Lord zurückkehrt.

Donnerstag Abend hatte das Todtenbeschauungsgericht über den Sterbefall einer alten Frau, Namens Anne Barnwell, sein Erkenntniß abzugeben. Es ergab sich, daß die Frau mitten in London vor Mangel und Elend umgekommen ist. Ihr Hauswirth Edward Giles, hatte sie seit mehreren Tagen nicht gesehen; er hörte bloß, sie sey unwohl. Endlich rief ihn ein junges Mädchen, das sie besucht hatte, allein als er ins Zimmer trat, lag sie in ihrem

Kleidern todt auf einer elenden Madratze. Den 10. October war er zu dem Bezirksvorsteher Price gegangen, um anzuzeigen, daß die Alte in das Arbeitshaus aufgenommen seyn wolle. Madam Price (der Mann war nicht zu Hause) bemerkte, er (der Wirth) müsse selber für die Frau sorgen, da sie viertehalb Jahr bei ihm gewohnt. Darauf schlug sie ihm die Thüre vor der Nase zu und rief, sie wolle ihrem Manne Nachricht geben. Allein Niemand hat sich seitdem um die arme Alte bekümmert. Eine Frau, Bara Smaliword, erzählte, wie sie mit eigenen Augen gesehen, daß die Verstorbene vor der Thüre des Hrn. Price gestanden und dessen Frau mit dem Ruf: „packt euch fort!" herausgekommen und sie mit Wasser begossen habe. Der Verdict lautete: „Gestorben aus Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen."

Das Packetboot von Lissabon ist 24 Stunden vor der bestimmten Zeit von dort expedirt worden, um unserer Regierung Nachricht zu geben, daß der Aufruhr des Marq. von Chaves in der Provinz Tras-os-Montes und des Marquis von Abrantes (des Sohnes) in Algarbien, zu Gunsten des Infanten Don Miguel, vollständig übern Haufen geworfen sind und als die letzte Anstrengung der Feinde des in Portugal eingeführten constitutionellen Systems angesehen werden kann.

Der neue Befehlshaber des brasilischen Geschwaders, Herr Norton, erfüllt die Erwartungen seines Monarchen eben so wenig, als der frühere.

Die gegenwärtig in Tacubaya versammelten Mitglieder des früher in Panama versammelten Congresses, scheinen ihre Zeit nicht verloren zu haben. Laut Nachrichten aus Philadelphia, ist am 15ten Juli von denselben für ihre Committenten ein Allianz- und Freundschafts-Traktat abgeschlossen worden. Auch sind einige andre Vorträge zu Stande gekommen, über deren Inhalt man jedoch nicht genau unterrichtet ist. Briefe sprechen von einem Traktat über Contingente, desgleichen von einem geheimen Vertrage.

Lord Ponsonby ist am 28sten August von Rio nach Buenos-Ayres gegangen und man hoffte, daß bei der Ankunft desselben im La Plata alle Mißverständnisse zwischen Brasilien und jener Republik freundschaftlich beigelegt werden würden.

Aus Italien, vom 13. October.

Se. Majestät der König von Frankreich hat einen Beitrag von 60,000 Fr. zum Wiederaufbau der St. Pauls-Kirche in Rom angewiesen.

Die Bevölkerung von Rom war im Jahr 1826 auf 139,847 Seelen gestiegen.

In einem Schreiben aus Messina vom 30sten v. M. heißt es: „Von Lord Cochrane haben wir, seit er sich am 19. d. M. nach der abermaligen Weigerung, ihn in den hiesigen Hafen zuzulassen, aus diesen Gewässern entfernte, keine weitere Kunde. Mehrere Umstände haben sich vereinigt, die Aufmerksamkeit des Publikums und der Behörde auf die wiederholte Erscheinung des edlen Lords an unserer Küste, und die Zudringlichkeit, mit der er aufgenommen zu werden suchte, zu lenken. Der Lord kreuzt schon seit ein Paar Monaten im mittelländischen Meere von einem Punkte zum andern; am Bord seines Schiffes befanden sich, wie man mit Bestimmtheit weiß, einige Neapolitanische und Sicilianische Verbannte; er selbst verbirgt sich unter einem erborgten Namen; es ist außer Zweifel, daß er sich mit Einwohnern unserer Insel, welche durch revolutionaire Gesinnungen bekannt sind, in geheime Verbindungen zu setzen beflissen war; zwei fremde Vicekonsuln sollen ihm hiezu die Hand geboten und als Mittler gedient haben. Ueber alle diese ganz eignen Verhältnisse liegt noch ein Schleier, der wohl bald gelüftet werden dürfte. So viel ist sicher, daß in Lord Cochrane's Planen etwas Schwankendes liegen muß; denn annehmen läßt sich doch nicht so leicht und unbedingt, daß er seine politische Selbstständigkeit, unter dem Schutze der brittischen Flagge, bis zur Beunruhigung der christlichen Staaten am Mittelmeer auszudehnen befugt seyn könnte. Unsere Regierung, sagt man, hat auf die Entfernung der kompromittirten fremden Konsuln angetragen.

Aus Neapel vom 10ten October meldet man: „Seit einigen Tagen ist das Kriegsschiff Vesuv, welches den Auftrag hatte, Lord Cochrane bis auf die Distanz von 120 Seemeilen von

den neapolitanischen und sicilianischen Küsten zu beobachten, wieder in den hiesigen Hafen eingelaufen. Der Unicorn, an dessen Bord sich Lord Cochrane befindet, hat seinen Lauf wieder gegen Malta genommen. Es scheint, daß der Lord in Erwartung der zum Behuf seiner Expedition gegen die Türken auf der Themse gebauten Schiffe, einstweilen in dem Mittelmeere seine Zeit vertreibt. In Sicilien und selbst in Kalabrien hat das mysteriöse Wesen des bald erscheinenden, bald verschwindenden, sich aber in geheimer Verbindung mit dem Lande setzenden Schiffes, bedeutendes Aufsehn erregt, welches durch den Umstand noch gesteigert wurde, daß sich in Begleitung des Lords mehrere bekannte Exilirte befunden, die er dem Vernehmen nach zu Malta an Bord genommen hat. Man behauptet, daß unsere Regierung über das ganze Sachverhältniß in Erklärung gegen das englische Kabinet getreten ist."

Madrit, vom 16. October.

Am 14ten, dem Geburtstage des Königs, war allgemeiner Handkuß. Der König sprach, wie das Journal des Débats wissen will, mit mehreren Personen von seiner Krankheit. „Du siehst, sagte er zu einem und dem andern von den Apostolischen, daß ich nicht schlafe, du siehst, daß ich nicht schlafsüchtig bin."

Dagegen sagt der französische Constitutionel: „Die Schlafsucht, von der der König befallen ist, nimmt fortwährend zu und ist der Gegenstand aller Gespräche. Es sollen Gerüchte von der Ursache dieser Krankheit zu den Ohren des Königs gekommen seyn, welche S. Maj. sehr beunruhigen."

In den öffentlichen Blättern von Barcellona und Cadix ist ein königl. Befehl erschienen, durch welchen den Kriminalgerichten untersagt wird, in Zukunft nicht mehr Personen in Anklage-Zustand, oder wohl gar, wie es zuweilen geschehen ist, zu verurtheilen, welche nur durch anonyme Denunciationen oder heimliche Anklage von Leuten, welche keinen Glauben verdienen, dem Kriminalgericht angezeigt worden. Den Richtern ist vielmehr aufgegeben worden, gegen alle dergleichen heimliche Verläumder auf das strengste zu verfahren.

Die Polizei erhält täglich Berichte über den Weg, welchen der General Silveira genommen hat; die letzten sind von Valladolid. Der General muß den spanischen Boden binnen 30 Tagen, von der Zeit an, wo ihm dieser Befehl zugegangen ist, geräumt haben.

Hr. de Casaflores, unser Botschafter in Lissabon, hat unsere Regierung benachrichtigt, daß ein constitutioneller Offizier, Namens Mancha, an der Gränze von Portugal einige 30 Deserteurs zusammengebracht habe, um mit denselben die Grafschaft Niebla zu insurgiren.

Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß die Engländer ihre Station im Tajo (sie bestand bisher aus 7000 Mann) und die Besatzung Gibraltars verstärkt haben.

Lissabon, vom 13. October.

Am vorigen Montag trafen von Madrit Depeschen ein, mit der günstigen Nachricht, daß die spanische Regierung der vorgeschlagenen Uebereinkunft zwischen beiden Ländern, in Ansehung der Ausreißer beigetreten sei. Das constitutionelle System hat nunmehr nichts von Spanien zu fürchten, und wird ohne Zweifel gut vorschreiten.

Seit einigen Tagen flüchtet sich eine große Anzahl spanischer Privatpersonen nach Portugall. Größtentheils waren sie alle zur Zeit der Cortes in Spanien in den Corps der Nationalfreiwilligen gewesen; zwar waren seit dem Anfang unserer Revolution wenige Einzelne aus dieser Klasse nach Portugall ausgewandert, aber seit den letzten vierzehn Tagen ist diese Auswanderung viel bedeutender geworden.

Der Befehlshaber von Algarbien hat aus Villa Real gemeldet: „Am 8ten d., um 5 Uhr früh, sey eine Deputation von 3 Offizieren des 14ten Regiments bei ihm erschienen, welche erklärte, daß das Jäger-Bataillon No. 4. vor Tavira angekommen sey, wo man bereits Anstalten getroffen, den Infanten Don Miguel zum König auszurufen, und daß er das Commando der Truppen übernehmen möchte." Das gedachte Bataillon kam wirklich an und der Befehlshaber desselben erneuerte den eben erwähnten Antrag, der General wieß ihn aber nochmals zurück und beschloß, sich nach dieser Stadt

zurückzuziehen. Es scheint, daß die Aufrührer in dem Königreich Algarbien bleiben und eine Regentschaft bilden wollen und daß neue Truppen an dieser aufrührerischen Bewegung Theil genommen. Am 9ten nöthigte die Junta der gesetzwidrigen Regierung in Tavira den Gouverneur von Villa Real, dem neuen Könige den Eid zu leisten. In Tavira herrschte die größte Ruhe; keine Spur von Jubel über die Veränderung des politischen Systems. Das 2te Artillerie-Regiment wollte keinen Theil an dem Aufstande nehmen, allein die gesammte Infanterie traf Anstalten nach Faro zu marschiren und es dazu zu zwingen. Der Marquis von Abrantes ist in Sagres angelangt und an's Land gestiegen. Der Befehlshaber hat, nach Berichten vom 10ten, sein Hauptquartier nach Mertole verlegt.

St. Petersburg, vom 24. Octbr.

Am Sonntag den 22sten d. wurde nach Vorschrift der geistlichen Behörde in sämmtlichen evangelischen Kirchen hiesiger Residenz, die glückliche Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, mit allgemeinem Dankgebete und Anstimmung des Te Deum gefeiert.

Am 22sten d. hatte der außerordentliche Gesandte Sr. Heiligkeit, Mgr. Bernetti, seine Antritts-Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. An demselben Tage überreichte der Würtembergische Gesandte, Fürst Hohenlohe-Kirchberg, Sr. Majestät dem Kaiser die Insignien des Würtembergischen Ordens.

Se. Maj. der Kaiser hat geruhet, folgenden Preuß. Offizieren, um ihnen einen Beweis seines besondern Wohlwollens zu geben, nachfolgende Orden zu ertheilen: dem Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Preußen, Capitain von Thümen, den St. Annen-Orden zweiter Klasse mit brillantenen Insignien; denselben Orden ohne Brillanten, dem Capitain Prinzen Radziwill; den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse dem Capitain Froreich, Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl von Preußen, und dem Grafen Rödern, Kammerherrn Sr. Majestät des Königs von Preußen, den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse.

Der wirkliche geheime Rath Tatischschew ist zum außerordentlichen und bevollmächtigten Gesandten am Wiener Hofe ernannt.

Der vorgerückten Jahreszeit ungeachtet, ist der Handel hier noch sehr lebhaft. Vom 11ten bis 18. October sind 53 Schiffe in Kronstadt angekommen.

Türkei und Griechenland.

Ein Schreiben aus Zante meldet: Es ist ungegründet, daß die Rumelioten den Englischen Oberst Gordon hätten ermorden wollen, und daß dieser sich nur durch eine Zahlung von 1000 Piastern an seine Verfolger hätte retten können. Der Oberst Gordon befindet sich noch immer in Cerigo, und ist eifrig für die Griechen beschäftiget. Derselbe hatte eine Summe Geldes, die ihm von London geschickt war, und der Griechischen Regierung gehörte, in Empfang genommen. Als er aber von Napoli di Romania nach den Jonischen Inseln abreisen mußte, ließ er diese Summe, die sich auf 6500 Piaster beläuft, bei dem Banquier Xeno, ohne ihm über deren Verwendung etwas Weiteres zu bestimmen. Die Griechische Regierung, als sie dieses Geldes benöthigt war, ließ dem Banquier einen schriftlichen Befehl zur Zahlung zustellen, damit sich derselbe gegen den Oberst Gordon damit legitimiren könne. Hieraus ist wahrscheinlich die falsche Nachricht entstanden.

Odessa, vom 15. October.

Sobald im diesseitigen Hauptquartiere aus Akjerman die Nachricht eintraf, daß die türkischen Commissarien die ihnen vorgelegte Convention additionelle zum Bucharester Frieden unterzeichnet hätten, zogen sich die bis an die äußerste Gränze vorgerückten Truppen in ihre entfernteren Kantonnirungen zurück. Man darf als sicher voraussetzen, daß unser Kaiser diese Konvention unverzüglich ratifiziren wird. In Konstantinopel könnten sich aber wieder momentane Anstände dagegen zeigen. Der Mufti muß bekanntlich jeden Friedensvertrag mit einem Fetwa versehen, und dieser wird nur ertheilt, nachdem große, außerordentliche Divansversammlungen über den Gegenstand abgehalten worden. So wahrscheinlich es daher unter den jetzigen Umständen auch ist, daß sich der Divan für die Ratification erklärt, so hängt dieselbe doch in letzter Instanz von dem Mufti ab. Allein dieser wird am Ende, da die Rüstungen der Pforte, so zu sagen, noch in der Kindheit sind, gleich dem Sultan, sich in die

Umstände fügen. Ist aber nun endlich die Ratification erfolgt, so wird die schon vom brittischen Botschafter, Sir Stratford Canning, indirekt zu Konstantinopel angeregte griechische Frage, welche mehrere große Mächte bei den Petersburger Conferenzen selbst für eine europäische erklärten, aufs Tapet kommen, und neue Verlegenheiten herbei ziehen. Einige meinen scherzweise, auf diese Art würden die Türken endlich mit lauter Ultimatums friedlich aus Europa hinausgedrängt werden. Andere wollen den Ausgang aus dem Labyrinthe noch nicht so nahe erblicken.

Die von den türkischen Kommissarien in Akjermann angenommene Zusaz-Konvention zum Bucharester Frieden, zu deren beiderseitigen Ratifikation ein Termin von vier Wochen anberaumt ist, besteht eigentlich aus acht Artikeln, welche die oftmals erwähnten russischen Propositionen insgesammt umschließen. Sie stipulirt unter Anderm volle Freiheit der Schifffahrt auf dem schwarzen Meere für die russische Flagge, Errichtung eines Divans in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei, und Wiederwählbarkeit der Hospodare nach Ablauf ihrer siebenjährigen Regierungs-Verwaltung; Herstellung der Privilegien Serviens, und Räumung dieser Provinz durch die ottomannischen Truppen, (mit Ausnahme der Festungen), und setzt endlich fest, daß die Privat-Reklamationen der russischen Unterthanen durch eine gemischte Kommission liquidirt, und die Zahlung an den russischen Geschäftsträger in Konstantinopel geleistet werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Obwohl für den Eintritt zur Kunstausstellung in Berlin nicht mehr als 4 Gr. gezahlt wurde, so soll sich die Einnahme dennoch auf 7000 Rthlr. belaufen. Ein Theil derselben wird zu Preis-Aufgaben und zur Unterstützung junger Künstler, die nach Rom gehen, verwendet.

Die Witterungspropheten haben im Laufe dieses Jahres nicht viel Vertrauen erworben. Sie verkündigten einen nassen, kühlen Sommer, und die Hitze hat sogar in dem nördlichen Europa, in Schweden und Rußland die Saaten vernichtet. In Nord-Amerika und in den nördlichen Provinzen von China war er von ähnlicher Beschaffenheit. — Man hat einen sehr kalten Winter vorhergesagt! bis jetzt sind die Zeichen noch nicht erschienen. Der künftige Monat wird entscheiden. Sind im November die südlichen, südwestlichen und westlichen Stürme zahlreich und heftig, so wird der Winter nicht sehr kalt, wenigstens wird die Kälte nicht anhaltend seyn. Dies ist auf die Erfahrung von mehr als 40 Jahren gegründet, und nur die örtliche Lage macht einen Unterschied von zwei oder drei Graden.

Sicherm Vernehmen nach stehen die Erben Schillers wegen einer neuen bessern Ausgabe seiner sämmtlichen Werke, die diesen Namen in der That verdienen soll, mit mehreren Buchhandlungen in Unterhandlung. Reimer hat bis jetzt 70,000 Rthlr. dafür geboten.

Ein Engländer, der den Birmanischen Krieg mitgemacht hat, erzählt: Wenn ein Birmanischer Priester stirbt, so wird sein Leichnam einbalsamirt, mit Wachs überzogen, lackirt und vergoldet. Auf diese Art bleibt er ein Jahr lang in seinem Hause stehen und eben so lange läßt man ihn in einem Todtenhause, bis er auf Befehl der Priester in einem Sarge verbrannt wird, den man aus der Ferne durch Raketen in Brand steckt.

Breslau den 8. November. — Unter denen in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: vier eiserne Axschrauben; ein blautuchener mit Kittey gefütterter Ueberrock; ein grüntuchener Ueberrock; ein blautuchener Livree-Ueberrock mit rothen Kragen; ein blautuchener dergleichen Mantel mit drei roth eingefaßten Kragen; ein blautuchener Ueberrock mit einem schwarzen manchesternen Kragen; vier große Bettdecken von Piqueé, mit Mollstreifen besetzt, und eine dergleichen kleinere.

Als wahrscheinlich entwendet, wurden in Beschlag genommen: ein rothes Merino-Tuch und ein Taschentuch mit einem blauen Rändchen, aus dem sichtlich der Name ausgetrennt ist; ein goldener Reif-Ring, in welchen 2 Buchstaben und die Jahreszahl 1820 gravirt ist.

Gefunden wurde eine Brieftasche, in welcher sich mehrere Zeugnisse ꝛc. befanden.

Aufgefangen wurde ein Pferd und ein schwarzer junger Ziegenbock. Die Eigenthümer von diesen Gegenständen sind noch nicht ermittelt.

Verloren wurde eine kleine goldene Damen-Uhr nebst einem stählernen Haken.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 18 weibliche, überhaupt 47 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

1989 Schfl.	Weitzen	à 1 Rthl.	12 Sgr.	3 Pf.
1394 =	Roggen	à 1 =	11 =	4 =
584 =	Gerste	à — =	28 =	8 =
1928 =	Hafer	à — =	26 =	4 =

mithin ist der Schfl. Weitzen um	8 =	2 Pf.
= = Roggen =	6 =	11 =
= = Gerste =	— =	4 =
= = Hafer =	— =	7 =

wohlfeiler geworden.

Unsere am 1sten d. Mts. zu Salzbrunn vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns unsern auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns der Fortdauer Ihres gütigen Wohlwollens.

Ober-Waldenburg den 5. November 1826.

Louise Amalie Berger, geb. Trenker.
Eduard Herrmann Berger, Schloßbrauer.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir die am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an.

Groß-Tinz den 6. November 1826.

Caroline Hoferichter, geborne Stürmer.
Friedrich Hoferichter.

Die heutige glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Klobuczinsky, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen. Eisenmost den 1. November 1826.

Hanke, Ingen. Pr. Lt. a. D.

Die am heutigen Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geborne Felbrig, von einem gesunden Sohne, zeige ich entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Jänschdorf den 6. November 1826.

Rechenberg, Pastor.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten d. Mts. verschied sanft zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Valentin Freund, in einem Alter von 65 Jahren, an den Folgen eines schleichenden Fiebers. Tief gebeugt widmen wir diese Anzeige allen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme. Keinen Ersatz, aber einigen Trost gewährt uns die allgemeine Stimme, daß die Rechtschaffenheit seines Charakters sich gleich blieb, in allen Verhältnissen des Lebens. Die Rechtlichkeit, womit der Selige sein früher thätiges Geschäftsleben 30 Jahre bewährte, stiftet ihm ein eben so ehrendes Andenken, als seine wahrhaft treue Freundesliebe, geleitet durch eine seltene Güte des Herzens, welche stets im Wohlthun sich äußerte. Und mit Recht folgt ihm der Ruf, Vielen ein Freund in der Noth gewesen zu seyn. Sanft ruhe seine Asche! Cosel den 5. November 1826.

Des Verstorbenen Wittwe und Kinder.

C. 16. XI. 5. R. u. T. △. I.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 8ten: Das Alpenröslein. Lisli, Frau von Schmidtow. Baron Rendheim, Herr von Schmidtow, vom Theater zu Königsberg.

Donnerstag den 9ten: Die Vertrauten. — Das Ehepaar aus der alten Zeit.

Freitag den 10ten: Tartüffe. — Der Kapellmeister von Venedig.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Se. Durchl. Fürst v. Reuß, aus der Mark; Hr. Graf v. Sehr-Thoß, von Dobrau; Hr. v. Prittwitz, von Krolkwitz; Hr. v. Schütz, Forstmeister, von Fürstenstein; Hr. Koch, Kaufmann, von Frankfurt am Main; Hr. Treutler, Commissions-Rath, von Waldenburg; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Silmenau; Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz; Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. Scharff, Gutsbes., von Költschen; Hr. Farthöfer, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Pinto, Landrath von Wolstein; Hr. v. Gellhorn, Partikulier, von Hirschberg; Hr. Baron v. Dallwig, von Dombrowka; Hr. Puschmann, Gutsbes., von Neuwalde. — Im goldnen Baum: Hr. v. Dunker, Obrist-Lieutenant, von Oppeln; Hr. v. Tempelhoff, Hr. v. Grölig, beide von Oels; Hr. v. Mielecki, von Dresden; Hr. Schneider, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Lampersdorff; Hr. Jäschkowitz, Kaufmann, von Guttentag; Hr. Koppe, Hr. Galewsky, Kaufleute, von Brieg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Unruh, Landschafts-Syndikus, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Gotschling, Wirthschafts-Director, von Militsch; Hr. Weber, Doktor, von Berlin; Hr. Herrmann, Pastor, von Hohenfriedeberg. — In der großen Stube: Hr. Minor, Wirthschafts-Inspector, von Trembatschau. — Im rothen Haus: Hr. Huncke, Kaufmann, Hr. v. Plothow, beide von Glogau. — Im weißen Storch: Hr. Beindelt, Apotheker, Hr. Schmiedel, Kaufmann, beide von Charlottenbrunn; Hr. Sachs, Kaufmann, von Münsterberg; Hr. Websky, Kaufmann, von Giersdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Kindler, Gutsbes., von Ludwigsdorff. — Im Kronprinz: Hrn. Gebrdr. Henschel, Kaufleute, von Kempen. — Im Schwerdt: (Nicolaithor) Hr. Vogts, Kaufmann, von Düsseldorff.

(Bekanntmachung.) Der gewesene Bürgermeister und Justitiarius von Rosainsky zu Grottkau, ist durch die Erkenntnisse Iter und IIter Instanz, publicirt den 28sten Juny 1825 und 13ten October 1826 und bestätigt durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre de dato Parez den 15ten August c. a. seines Adels für verlustig erklärt worden. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Reisse den 16ten October 1826.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt: daß der vom 1sten Mai bis letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe: Zehn Silbergroschen Courant beträgt; und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung. Breslau am 1sten November 1826.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Ankündigung.

Mit allerhöchster unmittelbarer Erlaubniß Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, wird am 17ten November, Vormittags um 10 Uhr, unter Leitung der Herren Ober-Organisten Berner und Capellmeister Schnabel in hiesiger Hauptkirche zu St. Elisabeth eine große Kirchenmusik

zum Besten der nothleidenden Griechen

aufgeführt werden. Die dazu gewählten, der Würde des Ortes entsprechenden Tonstücke sind: 1) Eine Fuge von Sebastian Bach, auf der Orgel ausgeführt. 2) Das Vater Unser von Naumann, mit dem Text von Klopstock. 3) Das Te Deum zum Utrechter Frieden von Hendel.

Hierbei wird ausdrücklich bemerkt: 1) daß ohne Vorzeigung einer Einlaß-Karte der Eingang in die St. Elisabethkirche niemanden erlaubt ist. 2) daß diese Einlaßkarten im Börsenhause, im Zimmer auf gleicher Erde, rechts vom Haupteingange, vom 13ten November ab, täglich in den Vormittagsstunden von 10 — 12 und in den Nachmittagsstunden von 2 — 4 zu haben seyn werden. 3) daß in Gemäßheit gesetzlicher Verordnungen an den Kirchthüren durchaus keine Einlaßkarten gelöst werden können. Der Preis der Einlaßkarten ist 15 Sgr. Ein jeder Mehrbetrag wird mit Dank angenommen und seiner Bestimmung gemäß verwendet werden. Breslau am 4ten November 1826.

Der Schlesische Verein zur Unterstützung der nothleidenden Griechen.
Mühler.

Einladung zu dramatischen Vorträgen.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ganz gehorsamst an: dass er, in dem ihm gütigst bewilligten, trefflichen und durch seine akustisch günstige Bauart zu rednerischen, wie zu musikalischen Vorträgen so vorzüglich geeigneten Saale der sehr ehrwürdigen Loge Friedrich zum goldnen Scepter auf der Antonien-Strasse, an sechs auf einander folgenden Montagen vom 13ten dieses bis zum 18ten kommenden Monats, folgendes vortragen wird:

Montag den 13ten November: Alexander und Darius, Trauerspiel von F. v. Uechtritz (Manuscript).
— — 20sten — Wie es Euch gefällt. Lustspiel von Shakspeare.
— — 27sten — Faust, von Göthe (mit Weglassung einiger Scenen.)
— — 4ten December: Ein noch zu wählendes Stück von Calderon.
— — 11ten — Eine Auswahl von Scenen aus den beiden Theilen Heinrichs des IV. von Shakespeare.
— — 18ten — Scenen aus Lessings Nathan dem Weisen und der Schicksalsknopf, neues Lustspiel vom Vorleser.

Jeder Vorlesung geht ein Vorwort voran.

Einlasskarten auf diese sechs Vorlesungen gültig und jedesmal vorzuzeigen, sind bei den Herren Buchhändlern Max und Comp. auf dem Parade-platze in der goldnen Sonne, von heute an für zwei Thaler zu haben. Die Käufer werden gehorsamst ersucht, ihre Namen aufzeichnen zu lassen.

Der Anfang jeder Vorlesung ist Abends um ½ 7 Uhr und jede einzelne wird noch besonders, an dem Tage, an welchem sie statt findet, in diesen Blättern angezeigt werden. Breslau den 8. November 1826. Karl Schall.

Beilage zu No. 132. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. November 1826.

(Bekanntmachung betreffend den Verkauf von Stabholz.) Zum öffentlichen Verkaufe von einigen 30 Reigen Stabholz, Kronen-Mittelgut und Wrak, so wie einer Quantität Böttcherholz, auf der Oder-Ablage bei Groß-Döbern, ist ein Termin auf den 25. Novbr. d. J. angesetzt und Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, sich entweder im Termine, welcher in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Regierung abgehalten wird, persönlich einzufinden, oder in portofreien Briefen bis zu gedachtem Tage ihre bindenden Offerten abzugeben. Der Zuschlag erfolgt auf das Meistgebot. Oppeln den 21. October 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Tuchscheerer Hielscher soll das dem Bäckermeister Wunderlich gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 4514 Rthlr. 10 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 4015 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 1272. auf der Bischofsgasse, neue Nro. 9., im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 6ten November c., und den 15ten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 19ten März 1827, früh um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Pohl in unserm Partheienzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14ten July 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Proclama.) Von Seiten des Königlichen Stadt-Gerichts werden auf den Antrag des hiesigen Bürger und Kretschmer Gottlieb Giesel, alle diejenigen Prätendenten, welche an die vier denselben angeblich verloren gegangene, über folgende, für denselben auf dem, dem Branntweinbrenner Hennig gehörigen sub No. 114. auf dem Stadtguth Elbing belegenen Grundstück eingetragene Hypotheken-Capitale, als: 1) laut Hypotheken-Constitutions-Protokoll vom 13ten Januar 1819 und resp. Hypothekenschein vom 14ten desselben Monats über 1300 Rthlr. sub No. 4. zinsbar zu 5 pCt. und dreimonatlicher Kündigung; 2) laut Hypotheken-Constitutions-Protocoll vom 9. October 1821 und Hypothekenschein vom 11ten desselben Monats über 500 Rthl. sub No. 5., zinsbar zu 5 pCt. und 3monatlicher Aufkündigung; 3) laut Hypotheken-Constitutions-Protocoll vom 11. Januar 1822 und Hypothekenschein vom 31sten desselben Monats über 500 Rthlr. sub No. 7 zinsbar zu 5 pCt. und dreimonatlicher Kündigung, und 4) laut Hypotheken-Constitutions-Protokoll vom 17. April 1822 und Hypothekenschein vom 25sten desselben Monats sub No. 8. über 100 Rthlr. zu 5 pCt. zinsbar und einer 3monatlichen Kündigung, sprechende Instrumente, so wie an die Capitalien und Zinsen selbst, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 14ten Februar 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn Justiz-Rathe Krause entweder in Person oder durch zuläßige mit vollständiger Information und Vollmacht versehene Mandatarien, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien die Herren Pfendsack, Hirschmeyer und Schulze, in Vorschlag gebracht werden, in unserm Partheienzimmer No. 1. zur bestimmten Zeit zu erscheinen, ihre Ansprüche

zu Protokoll anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in diesem Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente aber für amortisirt erklärt und an deren Stelle neue ausgefertiget werden. Breslau den 27. October 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Avertissement.) Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenzien werden auf Ansuchen des Handelsmannes Ignatius Schöbel zu Löwenberg alle diejenigen Interessenten, welche aus dem Secunda-Wechsel, datirt Berlin den 5ten Januar 1826, von der hiesigen Handlung J. et A. Meyer an Ordre der Gebrüder Gerhard hieselbst auf die Summe von 350 Rthlr. Courant mit zweimonatlicher Zahlungsfrist, gezogen auf den Kaufmann Julius Flatau zu Breslau und von diesem acceptirt; von den Gebrüdern Gerhard an den Kaufmann H. A. Jonas, von diesem an den Kaufmann Heilbat, von diesem an die Handlung Hochgreve et Vorwerk, von dieser an die Handlung der Frau Johanne Eleonore Kahl zu Hirschberg, und von dieser endlich an den Handelsmann Ignatius Schöbel zu Löwenberg girirt, der dem am 20sten Februar 1826 bei Breslau ermordeten Schaffner des Handelsmanns Schöbel, Namens Scholz, geraubt seyn soll, desgleichen diejenigen, welche an die von dem Kaufmann Flatau zur Disposition des Königl. Stadtgerichts zu Breslau eingezahlte Valuta dieses gedachten Wechsels, aus irgend einem Rechtsgrunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich in dem deshalb vor dem Herrn Justiz-Rath von Taubenheim angesetzten Termine am 11ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr im Stadtgerichtshause, Königsstraße Nro. 19. entweder in Person, oder durch gesetzlich zuläßige, mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Bode und Lessing in Vorschlag gebracht werden, zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gedachter verloren gegangener Wechsel für mortificirt erklärt, der Provocant für den rechtmäßigen Eigenthümer des Wechsels und der in demselben verschriebenen Schuld betrachtet, auch die in dem Depositorio des Königl. Stadtgerichts zu Breslau liegenden, von dem Wechsel-Schuldner eingezahlten Gelder dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden sollen. Berlin d. 26. July 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenzien.

(Bekanntmachung.) Da die Pacht der städtischen Mauth- und Zollgefälle mit ult. December c. zu Ende geht, so haben wir zur anderweitigen Verpachtung derselben auf 3 Jahre, als vom 1. Januar 1827 bis ult. December 1829, einen Licitations-Termin auf den 29. Novbr. d. J. angesetzt. Pachtlustige werden dahero hierdurch eingeladen: sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor dem Stadtrath und Kämmerer Heller einzufinden, um ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen können täglich Vor- und Nachmittags bei dem Rathhaus-Inspektor Hänsel eingesehen werden. Uebrigens bemerken wir nur noch: daß nur kautionsfähige Pachtlustige zur Licitation zugelassen werden können, auch kein Nachgeboth angenommen werden wird. Breslau den 6. November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Verdingung.) Zufolge höherer Verfügung soll die Umarbeitung von 947 Stück Roßhaar Kopf-Matratzen für die hiesigen Kasernen in Entreprise gegeben werden. Der diesfällige Bietungs-Termin wird sonach auf den 23sten November c. angesetzt und es werden Entrepriselustige eingeladen, sich an diesem Tage früh um 9 Uhr in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Garnison-Verwaltung (Weidenstraße Nro. 29.) woselbst auch die betreffenden Bedingungen und die Probe-Stücke, während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst das Weitere zu gewärtigen. Breslau den 2ten November 1826.

Königliche Garnison-Verwaltung.

(Verkauf alter eiserner Geräthschaften.) Donnerstags den 9ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Platze vor der Werdermühle mehrere Centner alter eiserner Geräthschaften im Wege der Licitation verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Breslau den 4ten November 1826. Die Stadt-Bau-Deputation.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Sequestor Fiedlerschen Vormundes werden alle unbekannte Gläubiger der verwittweten Sequestor Fiedler zu Schönwald hierdurch vorgeladen, in Termino den 15ten December c. a. Vormittags um 10 Uhr auf unserer Gerichtsstube hieselbst vor uns in Person oder durch einen zuläßigen, mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarius zu erscheinen, die etwanigen Forderungen zu liquidiren und zu justificiren, und wird den sich nicht meldenden Gläubigern ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Creutzburg den 23sten October 1826.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Auf Antrag der Vormundschaft der Kinder Sr. Durchlaucht des verstorbenen Freien Standesherrn tit. plen. Herrn Prinzen Gustav Biron von Curland, sollen die hierselbst befindlichen Mobiliar-Nachlaß-Gegenstände gedachter Sr. Durchlaucht, bestehend in Porzellain, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, 2 Holzwagen, insbesondere aber einen bedeutenden Vorrath an Jagd-Netzen, auctionis lege verkauft werden. Wir haben Terminum hierzu auf den 27. November c. und folgende Tage anberaumt und laden Kauflustige hierdurch vor: in diesen Terminen Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Fürstlichen Schlosse zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben und den Zuschlag, so wie die Extradition der erstandenen Sachen, gegen gleich baare Zahlung des Meistgeboths zu gewärtigen. Wartenberg den 2. Novbr. 1826.

Fürstlich Curländisch Frei-Standesherrliches Gericht.

(Subhastations-Patent.) Nach dem auf den Antrag zweier Real-Gläubiger im Wege der Execution die Subhastation der zu Klein-Gandau bei Breslau sub No. 1. belegenen und dem Ehrenfried Unverricht angehörigen Windmühle mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einem Ackerstück von fünf Viertel Aussaat verfügt und nach der im Jahre 1826 gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 1264 Rthlr. abgeschätzt worden, so werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 11. December 1826 und 13ten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 17. Februar 1827 Vormittags um 11 Uhr, von denen die beiden Ersten hierorts, der Letzte aber auf dem Schlosse zu Klein-Gandau abgehalten werden wird, vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu erscheinen, die besonderen Kaufsbedingungen und Modalitäten zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde, in sofern kein statthafter Widerspruch erklärt wird. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlich eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Die Taxe ist in unserer Registratur und im Straßen-Kretscham zum letzten Heller in Klein-Gandau einzusehen. Ohlau den 11. October 1826. Das Gerichts-Amt Klein-Gandau.

(Subhastation.) Die den Müller Johann Drapatschschen Eheleuten gehörige, bei dem Dorfe Kalina, Lublinitzer Kreises belegene, zum freien Bau- und Brennholz berechtigte Wassermahlmühle, wozu 178 Morgen 43 QR. Acker- und Wiesenland gehören, deren Werth auf 1566 Rthlr. 20 Sgr. ausgemittelt worden ist, wird auf den Antrag eines Realgläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation in den hiezu auf den 4. December c. a., auf den 4ten Januar und auf den 5. Februar 1827 in hiesiger Gerichtsstube anberaumten Bietungs-Terminen — von denen der letzte peremtorisch ist — an Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesen Terminen, besonders aber zu dem peremtorischen, mit dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann. Koschentin den 30. October 1826.

Gerichts-Amt Koschentin.

(Oeffentliche Vorladung.) Der aus Woischnik, Lublinitzer Kreises, in Oberschlesien gebürtige Schuhmachergeselle, Aloisius Cogiel, welcher seit dem Jahre 1798 abwesend ist, wird, so wie dessen etwanige Erben, auf den Antrag des ihm bestellten Curators Gerichtsactuarii Joschonnek, hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 25sten Juli 1827 in Schloß Woischnik anstehenden Termin, entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und dessen unbedeutendes Vermögen seinen Geschwistern zuerkannt, alle unbekannte Erben aber präcludirt werden würden. Koschentin den 20sten October 1826. Gericht der Stadt Woischnik.

(Verkauf der Christian Jahnerschen Windmühle zu Klonitz bei Jauer, und Vorladung der unbekannten Gläubiger des Müller Jahner.) Die unter No. 26. zu Klonitz belegene Christian Jahnersche Windmühle nebst Garten und Acker zu 6 Scheffel 13 Metzen Aussaat, ortsgerichtlich auf 2119 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt, soll auf den Antrag der Real-Gläubiger in Term. 6ten September, 6ten November 1826 und in Termino peremtorie 8ten Januar 1827 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden hierdurch eingeladen, sich in den ersten beiden Terminen in der Kanzlei des unterzeichneten Justitiarii zu Jauer (No. 6. am Markt) in dem letzten und peremtorischen Termine aber auf dem herrschaftlichen Schloß zu Klonitz Vormittags um 10 Uhr einzufinden und ihre Kaufsgebote abzugeben. Zugleich werden alle etwa noch unbekannte Gläubiger des ꝛc. Jahner hierdurch vorgeladen, sich mit ihren Forderungen bis zum Termine den 8ten Januar 1827, oder spätestens in demselben, zu melden. Die Taxe des Jahnerschen Grundstücks kann im Gerichts-Kretscham zu Klonitz und Ober-Poischwitz eingesehen werden. Jauer den 14ten Juni 1826.

Das Gerichtsamt von Klonitz. Reymann.

(Bekanntmachung.) Es werden den 18ten November c. Vormittags um 9 Uhr auf dem Bürgerwerder hieselbst in der Nähe des Artillerie-Pferde Stalles, 10 von der 6ten Artillerie-Brigade ausrangirte Pferde gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 4ten November 1826.

von Reindorff, Major und Brigadier.

(Gutsverkauf.) Ein Dominium in Niederschlesien, an der sächsischen Grenze gelegen, welches im Ganzen 160 Scheffel alt Maaß gutes Ackerland, circa 1900 Morgen Wald, überflüßiges Wiesewachs, 7 Teiche, Brau- und Branntweinbrennerei, eine Mühle, 450 Rthlr. Zinsen und 6 Dreschgärtner hat, 300 Stück Schaafe, 12 Kühe, 6 Pferde hält, die Wirthschaftsgebäude nebst einem schönem Schlosse im besten Baustande sind, weiset Veränderungswegen für den billigen Kaufpreis von 24,000 Rtdlr. unter annehmbaren Zahlungsbedingungen nach, das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolaistraße, goldne Kugel.

(Zu verkaufen) ist im Coffeehause zu Treschen ein ganz gut dressirter und abgeführter Hühnerhund zu einem billigen Preis.

(Anzeige.) Schöner alter Flachs ist zu verkaufen und giebt der Herr Kämmerer Kloaß in Freyburg, nähere Auskunft.

(Fischsaamen) sowohl 3, 2, als einjähriger, steht auf dem Dominio Schwentnig bei Jordansmühle, verkäuflich abzulassen.

☞ (Zu verkaufen) stehen im Treschner Coffeehause zwei vierjährige schwarze, fehlerfreie und gut eingefahrne Wagen-Pferde zu einem billigen Preis.

(Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominio Groß-Neudorf, 1/4 Meile von Brieg, mit acht Morgen Ackerland, wird Termino Weihnachten 1826 pachtlos und soll anderweitig auf 3 oder mehrere Jahre von Weihnachten ab, aus freier Hand verpachtet werden. Sowohl die Nähe der Stadt Brieg, als auch die Straße nach Oppeln und das Schiffahrt treibende Publicum, sichern dem Pächter bei gut fabricirtem Getränke einen reichlichen Absatz. Sachverständige und Cautionsfähige Pachtlustige können sich zu jeder schicklichen Zeit bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamte melden, woselbst die Pachtbedingungen zur Durchsicht bereit liegen. Das von Kesselsche Groß-Neudorfer Wirthschafts-Amt.

(Berichtigung.) In dem eilften Jahr. Ber. der schl. Prov. Bib. Ges. sind folgende, wegen Eile des Drucks und einiger Irrungen in den Copialien der Gesellschaft entstandene, Fehler zu verbessern: S. 3., unten in der Note, statt Gnadenberg l. Gnadenfrey, S. 4. Zeile 2. statt Fischer: Leuschner. Unter die Namen der beitragenden Mitglieder sind hinzuzufügen: Hr. Ober-Präsident Merkel und Herr Consistorialrath Wunster.

(Streitsche Leseanstalten.) Die 6te Fortsetzung zum Hauptkatalog von 1821 ist eben erschienen. Die Besitzer dieses Katalogs und auch Andere welche diese Leseanstalten benutzen wollen, können erwähnte Fortsetzung im Bibliothek-Locale Schuhbrücke No. 5. erhalten.

(Gemälde und Kupferstich-Versteigerung.) Den 9ten und 10ten d. M. Nachmittags von 2 — 5 Uhr kommen in meiner Auktion, Albrechtsstraße No. 22., Oelgemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen, unter letztern viele architectonische, mit vor, desgleichen auch ein Paar gute Boußolen nebst Astrolabium und Meßkette.
Pfeiffer.

(Nachricht für Kunstfreunde.) Da wir gegenwärtig keinen Reisenden haben, der für Rechnung unserer Handlung die Provinz Schlesien bereiset, so machen wir die resp. Herren Kunstfreunde hierauf aufmerksam, damit unsere Firma nicht, wie es sich zuweilen ereignet, gemißbraucht werden kann.
E. Weiß & Comp., Kunsthändler in Berlin.

Anzeige.

Mein völlig neu sortirtes Tuchlaager in allen Qualitäten, Farben und Modecouleuren, habe von der Ohlauer Gasse, Neisser Herberge, in mein eigenthümliches Locale unter die Tuchhauß-Straße am Rathhauße, jetzt Elisabethstraße genannt, in den goldnen Engel verlegt.
Da ich bei dem gegenwärtigen billigen Einkauff aller Tuch-Gattungen in vorzüglicher Güte, solche zu niedrigen Preißen offeriren kann, so schmeichele ich mir einer gefälligen Abnahme, um welche gantz ergebenst bitte.
Breßlau den 2ten November 1826.
Joh. Valentin Magirus.

(Anzeige.) Guten Grünberger Wein verkaufe ich auch das Preuß. Quart zu 8 und 9 Sgr. Punsch und Kardinal 12 Sgr.
A. Schätzlein, Schuhbrücke No. 72.

(Neuen schönen gepressten Caviar), erhielt und offerirt im Ganzen zum Handel, und im Einzeln, sehr preiswürdig.
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

§ Große süße italienische Aepfelsinen §

Kastanien und neue Feigen, vollsaftige Gardeser Citronen, fließenden Caviar pr. Fäßel 20 Sgr. im Duzend zu 18 Sgr., fein raffinirt Oel;

Berliner Tabak pro Pfund 2½ Sgr. in weiß Papier.
dito dito pro Pfund 3 Sgr. in blau Papier.

in Parthien mit Rabatt empfiehlt
G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

(Anzeige.) Da ich wiederum alle Sorten Thee's in ganz vorzüglicher Güte, als: Haysanchin, f. Haysan, Imperial, Gunpowder, Pecco mit weißen Spitzen und Kaiserblüthen frisch erhalten habe, so offerire ich dieselben in Kisten als im Einzeln zu den billigsten Preisen.
Carl Schneider, am Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Ganz vorzüglich kräftige Bouillon in Tafeln, und grosse Pommersche Gänsebrüste empfiehlt
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Die Familie Casorti zeigt Einem hochverehrten Publikum hiermit unterthänigst an: daß sie blos nur noch 3 Vorstellungen zu geben die Ehre haben wird. Sonntags den 12ten November zum Vortheile des Herrn Alexander Casorti: Allemande à trois. sodann auf allgemeines Verlangen: Atalante durch Hypomenes im Wettlaufe besiegt, großes mythologisch pantomimisches Ballet in 2 Akten. Donnerstag den 9ten November wird nicht gespielt.

Die Specerei-Waaren und Taback-Handlung des H. Haveland, Reusche und Büttnerstraßen-Ecke in der grünen Eiche,

empfiehlt nachbenannte Artikel zu geneigter Berücksichtigung:

Vanillen-Punsch-Essenz, die Flasche 20 und 10 Sgr. das große Preuß. Quart 1 Rthlr., diese Essenz ist von den besten Ingredienzien auf das Sorgfältigste bereitet und gewährt nach Beimischung von 2 drittheilen reinen kochenden Wassers, einen ganz klaren, stark und angenehm schmeckenden Punsch. Außerdem ist dieselbe als ein sehr feiner Liqueur, besonders auf Reisen und auf der Jagd mit Vortheil zu gebrauchen. —

Salep-Chokolade, als das stärkendste und nahrhafteste Mittel, besonders für Brustkranke anerkannt und bewährt, das Pfd. 16 und 20 Sgr. —

Feinste Vanillen-Chokolade das Pfd. 20 Sgr. und 1 Thlr., feinste Gewürz-Chokolade das Pfund 14 Sgr. Isländisch Moos-Chokolade das Pfd. 15 Sgr. Gesundheits-Chokolade das Pfd. 15 Sgr.; feinster präparirter Cacao das Pfd. 15 Sgr., in Parthien mit angemessenen Rabatt. Feinsten Pecko, Perl, Haisan und grünen Thee, vorzüglich reinschmeckenden Coffee das Pfd. von 8 Sgr. an, Zucker von 7 Sgr. an, besten Arrak und Rum, die Flasche 15 und 7 1/2 Sgr., Gardeser Citronen, feinstes Provencer Oel, bestes raffinirtes Rüböl, so wie alle andere Specerei-Waaren und Gewürze, die vorzüglichsten und beliebtesten Sorten Rauch- und Schnupf-Tabacke zu den billigsten Preisen. — Von Auswärtigen werden Briefe und Gelder Postfrei erbeten.

(Bekanntmachung.) An dem von Herrn Baptiste in einem Privatkreise ertheilten Tanz-Unterricht, am 13ten d. M. anfangend, können noch einige Herren und Damen Antheil nehmen. Näheres Carlsstraße Nro. 36. im dritten Stock.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit an, daß vom Sonnabend den 11ten an, wieder Martinshörner bei mir zu haben seyn werden, und zwar zu 2½ Sgr. und 5 Sgr. jeder Zeit, größere aber erst nach Bestellung.

Franz Weber, Bäckermeister, Dominikanerplatz Nro. 2.

Anzeige.

Besten, vorzüglich reinschmeckenden, couleurten Coffee, das schwere preußische Pfund pro 7 Sgr. 10 Pf. und in Parthien noch billiger, wie auch alle andern Specerey-Waaren und Tabacke zu den niedrigsten Preisen offerirt die Handlung

W. A. Kofler, Reuschestraße im blauen Stern.

(Anzeige.) Es empfiehlt sich mit Martinshörnern in bester Güte und zu jeden Preise, bloß große nach Bestellung, der Conditor Micadi, auf der Albrechtsstraße in der Stadt Rom.

Frische Hollsteiner Austern

sind postäglich in dem Gasthofe zur goldnen Gans billigst zu haben, auch sind daselbst täglich Morgens kalte und warme Dejeuners zu finden.

(Gewölbe-Verlegung.) Die Verlegung meines bisher im Mühlhofe gehabten Schnittwaaren-Laagers nach der Antonienstraße im goldnen Ringe Nro. 4. zeige ich ganz ergebenst an, und offerire meinen geehrten Kunden eine Auswahl der neuesten Artikel in billigen Preisen nebst prompter Bedienung.

Israel Posner.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 54ster Lotterie, deren Ziehung am 11ten November c. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst. Schreiber.

(Gesuch.) Jemand, der in einigen Tagen extra Post nach Warschau reist, sucht auf gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Gesellschafter. Näheres in der goldnen Gans in No. 10.

(Lotterie=Gewinne.) Bei Ziehung der 82sten kleinen Lotterie traf in meine Einnahme 100 Rthlr. auf No. 20696 16633. — 50 Rthlr. auf No. 38937. — 20 Rthlr. auf No. 6467 9352. — 10 Rthlr. auf No. 2293 6482 96 9363. — 5 Rthlr. auf No. 6465 71 72 91 98 8759 79 17414 35 41 42. — 4 Rthlr. auf No. 2277 6126 6457 61 81 9361 62 8771 74 81 83 93 96 800 17401 2 6 11 15 18 32.

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Kaufloose) zur 5ten Klasse 54ster Lotterie und Loose zur kleinen Lotterie sind zu haben. H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polaken.

(Lotterie=Gewinne.) Bei Ziehung der 82sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen:

Der zweite Hauptgewinn von 2500 Rthlr. auf No. 16620.

1 Gewinn zu 150 Rthlr. auf Nro. 9524.
6 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 3006 6696 8610 8620 16633 32462.
11 Gewinne zu 50 Rtlr. auf Nr. 3074 3088 3373 6105 8 82 8673 9523 16610 32458 32475.
14 Gewinne zu 20 Rthlr. auf Nro. 3072 6123 49 6691 6733 7815 7883 8608 98 10930 16642 64 87 27056.
28 Gewinne zu 10 Rthlr. auf Nr. 3002 17 38 92 6103 71 87 7801 8641 10912 41 16609 13 37 43 48 73 92 17262 81 26196 27021 22 52 94 35858 59 35900.
50 Gewinne zu 5 Rthlr. auf Nro. 2335 2338 3011 39 97 3360 70 72 98 6164 68 88 91 6651 56 6700 6724 41 7802 16 31 41 53 68 70 86 8650 55 87 10950 16622 39 81 17283 85 92 97 26159 26164 26166 27002 4 50 74 75 32472 82 35815 49 54.
128 Gewinne zu 4 Rthlr. auf Nro. 3005 7 10 20 37 41 52 53 56 59 3061 68 82 93 95 96 3359 63 64 89 6126 36 6159 72 79 83 89 97 6673 80 83 6701 10 36 45 7804 21 35 36 39 43 65 75 84 88 94 8609 13 8622 27 29 42 43 48 52 57 74 89 97 9502 9 11 12 16 20 10914 18 24 28 29 32 33 34 37 16614 24 25 40 49 63 67 72 75 79 98 17265 66 72 73 26168 89 95 27006 14 16 18 27 35 27047 48 65 66 67 68 91 93 96 97 32459 64 68 80 35816 28 33 38 51 53 62 65 69 71 35880 84 87 92 93 97.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 54ster Lotterie und Loosen zur 83sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salzring nahe am großen Ring.

(Lotterie=Gewinne.) Bei Ziehung 82ster kleinen Lotterie sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen:

100 Rthlr. auf No. 14049 17725 30 21934.
20 Rthlr. auf No. 12231 47 74 17476 21913 86.
10 Rthl. auf No. 5787 12228 37 58 90 95 14009 40 78 81 91 17703 28 21935 30141.
5 Rthlr. auf No. 5776 90 91 800 12235 72 77 89 97 14021 32 47 63 96 16026 29 50 17452 58 65 17720 22 27 31 21925 63 27585 30137.
4 Rthlr. auf No. 5783 94 97 12207 11 14 15 25 29 65 68 99 14013 77 83 86 87 97 16009 11 23 30 36 41 45 17451 67 77 80 85 87 94 99 17707 14 39 47 21901 9 12 21 26 38 46 52 62 66 69 72 77 27580 82 98 30101 6 22 28 31.

Mit Loosen zur Klassen und kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Anstellungs=Gesuch.) Ein unverheiratheter Mann, der im Schreib= und Rechnungsfache und in Führung der Correspondenz sehr geübt ist, auch landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, wünscht zu Weihnachten d. J. oder Ostern k. J. eine Anstellung zu erhalten. Portofreie Briefe unter Addresse L. H. wird die Expedition der neuen Breslauer Zeitung zur weitern Beförderung annehmen.

(Anzeige.) Zur Vermeidung fernerer Mißverständnisse zeige ich ergebenst an: daß ich noch immer Nro. 59. Schmiedebrücke wohne. Breslau den 4ten November 1826.

Scholtz, Justiz-Kommissarius und Notarius.

(Anzeige.) Zu herabgesetzten Preisen erlassen wir jetzt Harlemer Hyacinthen, Tacetten, Narcissen und einige andere Sorten Zwiebel-Gewächse.

Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße Nro. 6.

(Verlorne Lotterie-Loose.) Die Viertel-Loose 5ter Klasse, als:

Nro. 17118. Lit. d. 63875 Lit. c. 65663 Lit. b. 16247 Lit. c. 17107 Lit. d.

sind den Eigenthümern abhanden gekommen. Nur den hinlänglich bekannten Inhabern jener Loose wird der darauf in 5ter Klasse fallende Gewinn gegen Abgabe der früheren Renovations-Loose ausgehändigt werden, und zu Vermeidung aller Weitläufigkeit, Jedermann vor dem Ankauf der genannten Loose 5ter Klasse gewarnt.

Liegnitz den 6ten November 1826.

Leitgebel, Königl. Lotterie-Einnehmer.

(Unterrichts-Anzeige.) Ein junger Mensch wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen im Lesen, Rechnen und Schreiben, nähere Auskunft hierüber ist zu erfahren auf der Kupferschmiedegasse im Feigenbaum Nro. 49. im Eckgewölbe beim Kaufmann Dempe.

(Offne Stelle.) Von dem Dominio zu Lohe und zu Bettlern, eine Meile von Breslau, wird für künftiges Frühjahr ein tüchtiger, seinem Geschäft völlig gewachsener Schmiedemeister in Dienst gesucht. Taugliche, mit guten glaubhaften Zeugnissen versehene Subjekte können sich deshalb bei dem Wirthschafts-Amt zu Bettlern melden und das Nähere vernehmen.

(Reisegelegenheit.) Den 12ten dieses geht ein ganz gedeckter Wagen leer nach Berlin, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißischen Coffeehause Nro. 15.

(Vermiethung.) Am Ringe in Nro. 47. die zweite Etage, bestehend aus 9 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(Anzeige.) Eine Weinhandlungsgelegenheit am Ringe, bald zu beziehen, weiset nach, das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolaistraße goldne Kugel.

(Vermiethungs-Anzeige.) In dem herrschaftlichen Schlosse zu Glogitschen, 1 3/4 Meile von Guhrau, 2 Meilen von Glogau (angenehm und bequem gelegen), soll ein Theil des Gelasses künftiges Frühjahr auf beliebige Zeit vermiethet werden. Diese Nachricht dürfte manchem Stadtbewohner erfreulich seyn. Das Nähere erfahren dieselben mündlich oder auf postfreie Briefe von dem hiesigen Wirthschafts-Amt. Globitschen bei Guhrau den 4. November 1826.

(Vermiethung.) Ein Gewölbe welches bisher zum Meubles-Magazin benutzt worden, ist nebst einer daran stoßenden Stube auf der Reuschenstraße Nro. 63. im Schwarzkegel zu vermiethen und Termino Weihnachten zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen) und Termino Weihnachten zu beziehen, auf der Albrechtsstraße No. 4 ein trocknes, lichtes, großes Gewölbe nebst Wohnung, und das Nähere daselbst beim Wirth, eine Stiege hoch zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.

Verzeichniß derjenigen neuen Bücher,

welche in der

Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang in Berlin

im Laufe des Jahres 1826 nebst mehreren andern erschienen und

in der Buchhandlung von Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben sind.

Menschenwerth

in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung dargestellt von A. H. Petiscus, Professor. 500 Seiten in groß Octav auf weißem Rosenpapier. Mit einem schönen Titelkupfer und Vignette, gezeichnet von L. Wolf, gestochen von Meyer jun. Sauber geheftet 1 Thlr. 20 Sgr.

Daß Beispiele auf ein jugendliches Gemüth tiefer einwirken, als Lehre, Rath und Warnung, ist anerkannt; daher aber der Nutzen solcher Jugendschriften erwiesen, in welchen dem heranwachsenden Geschlechte edle Gesinnungen und Thaten, wie anziehende Gemälde einer ausgesuchten Bildersammlung, zur Betrachtung und Nacheiferung aufgestellt werden.

Obige Schrift will echten Menschenwerth in seiner ganzen Trefflichkeit der Jugend zeigen, und sie entflammen, ihn in sich auszubilden. Kein Stand, vom höchsten bis zum geringsten, kein Alter und kein wichtiges Lebensverhältniß ist übergangen; aus der Geschichte der denkwürdigsten und aus dem stillen Leben der einfachsten Menschen ist Paßliches und Nüzliches, wie für die geringe Fassungskraft, so für den geübtern Verstand jugendlicher, und auch solcher Leser reichlich ausgewählt, welche sich gern mit hohen Characteren und schönen Zügen edler Herzen in angenehmer Abwechslung bekannt machen. Für blühenden Styl und glückliche Darstellungsart bürgt der Name des Verfassers.

Miranda.

Eine auserlesene Sammlung bewundernswürdiger und seltener Ereignisse und Erscheinungen der Kunst, der Natur und des Menschenlebens. Für die Jugend. Herausgegeben von F. P. Wilmsen. 512 Seiten in groß Duodez auf engl. Velin-Druckpap. Mit 12 sauber illum. Kupfertafeln, gezeichnet von L. Wolf, gestochen von Laurens und L. Meyer jun. Gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Wer gesunde Nahrung für die jugendliche Seele herbeischafft, erwirbt sich ein Verdienst; denn unsere leselustige Jugend bedarf immer neuer Nahrung. Die Miranda bietet in 28 Abschnitten der jugendlichen Begierde, Neues und Ungewöhnliches zu sehen und zu hören, eine eben so reiche als kräftige Befriedigung dar, indem sie von Unternehmungen, Erfindungen, Begebenheiten, Verwüstungen, Gefahren, und Errettungen erzählt, die Erstaunen und Bewunderung, Grauen und Entzücken, Entsetzen und Freude erregen; Wunder aus der Thier- und Menschenwelt, Schreckensscenen und majestätische Naturbegebenheiten schildert, und die jungen Leser bald auf das stürmende Meer, bald an die von Sturmfluthen verheerten Küsten, bald unter die Wilden Nord-Amerika's, und bald unter Schiffbrüchige, Verschüttete, in Sklaverei Gerathene, oder unter den Eismassen des Polarmeers umherschiffende Entdecker versetzt, und bei der Unterhaltung die Belehrung nicht vernachlässigt, wie gleich der erste Abschnitt bezeugt, welcher auf 32 Seiten Entdeckungen, Erfindungen, Ereignisse und Unternehmungen darstellt, welche Bewunderung und Erstaunen erregen. Die historischen Darstellungen, z. B. der Eroberung Constantinopels durch Dandolo, der Entdeckungsreisen im Polarmeere, des Helden Markos Bozzaris, und eines unter den Wilden aufgewachsenen Europäers, geben der Sammlung einen bleibenden Werth, und eignen sie zu einem Lesebuche selbst für Erwachsene. — Die Kupfer sind von Wolf, Meyer und Laurens, und haben also Kunstwerth. Der Preis des Werkes ist im Verhältniß äußerst billig.

Gustav's und Malwina's Bilderschule.

Ein belehrendes Buch für Kinder, welche anfangen zu lesen. Von F. P. Wilmsen. Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. Mit 13 sauber illum. Kupfertafeln. Groß Duodez, gedruckt auf engl. Velin-Druckpap. und nett gebunden 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die so bald nöthig gewordene zweite Auflage dieser Bilderschule, giebt Zeugniß von ihrer Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit. Sie ist eine wirkliche Schule, in welcher die Bilder als freundliche Lehrer erscheinen. Die große Mannichfaltigkeit und Bedeutsamkeit dieser Bilder, die Richtigkeit der Zeichnung und das Gefällige der Anordnung, verbunden mit einem Text, der den Müttern reichen Stoff zum Erzählen und Beschreiben, und lesenden Kindern eine wahrhaft anziehende Unterhaltung gewährt, bei der sie beständig zur aufmerksamsten Anschauung der Bilder gereizt und genöthigt werden: diese Vorzüge sind es, durch welche die Bilderschule so viele begierige Schüler erhalten hat, und ein Lieblingsbuch der Kleinen geworden ist. Sind sie lange genug in dieser Schule gewesen, so läßt man sie zu den „Kleinen Geschichten für die Kinderstube" von demselben Verfasser, und endlich zu dessen Glücklichen Familien zu Friedheim, Euphrosyne und Miranda übergehen, und bietet ihnen in diesen fünf Schriften die zweckmäßigste kleine Bibliothek dar, welche lange vorhält, und der kindlichen Seele lauter kräftige Nahrung darbietet.

Die Unterrichts-Kunst.

Ein Wegweiser für Unkundige, zunächst für angehende Lehrer in Elementarschulen; von F. P. Wilmsen. Dritte verb. u. stark verm. Ausgabe. Gr. Octav. 1 Thlr.

Daß dieser Wegweiser ein zuverlässiger sei, bezeugt schon die Nothwendigkeit einer dritten Ausgabe. Als ein unentbehrliches Handbuch für Alle, welche sich dem Elementar-Unterricht widmen, erscheint er durch die anschauliche praktische Darstellung der Regeln des Unterrichts, durch die Fülle erläuternder Beispiele, durch die Warnung vor den gewöhnlichsten Abwegen und Mißgriffen, durch die unbefangene und gründliche Prüfung der neuesten Methoden, durch die aus einer reichen Lehrer-Erfahrung geschöpften Anweisungen, Rathschläge und Winke für alle Gegenstände des Unterrichts, durch die Resultate endlich, welche der Verfasser mit eben so großer Sorgfalt, als Unbefangenheit, aus den besten pädagogischen Abhandlungen gezogen und zusammengestellt hat. Auch die Darstellung vereinigt alle die Vorzüge, welche in unsern Tagen unter den Schriftstellern immer seltener erscheinen: Deutlichkeit, Bestimmtheit, Angemessenheit, Einfachheit und Lebhaftigkeit.

Von demselben berühmten Herrn Verfasser erschienen früher im nämlichen Verlage: Die ersten Verstandes- und Gedächtniß-Uebungen. Ein Handbuch für Lehrer in Elementarschulen. Octav. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 20 Sgr. — Deutsches Lesebuch zur Bildung des Geistes und Herzens, für die Schule und das Haus. 21 Bogen in groß Octav. 20 Sgr. — Die Lehre Jesu Christi in kurzen Sätzen und in Gesängen, für den katechetischen Unterricht. Duodez. Zweite verbesserte Auflage. 7½ Sgr. — Die Schönheit der Natur, geschildert von deutschen Musterdichtern. Eine Blumenlese für die Jugend, zur Belebung des religiösen Gefühls und zur Uebung im Lesen mit Empfindung. Octav. Mit allegorischem Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr. — Lehrstoff und Lehrgang des deutschen Sprachunterrichts in Mädchenschulen. Ein Handbuch für Lehrer und Lehrerinnen. Octav. 22½ Sgr. — Vollständiges Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer. 3 Bände in groß Octav auf schönem weißen Rosenpapier. I. Band: Säugethiere und Vögel. II. Band: Amphibien, Fische und Insekten. III. Band: Gewürme, Pflanzen und Mineralien. (Zusammen 192 Bogen stark.) Jeder Band mit einem allegorischen Titelkupfer und Vignette, gezeichnet von Study und Ludw. Wolf, gestochen von Berger und Meno Haas. Nebst 50 Kupfertafeln in Royal-Quarto, die merkwürdigsten naturhistorischen Gegenstände enthaltend, nach der Natur und den besten Hülfsmitteln gezeichnet von Bretzing, Ludw. Meyer, Müller u. Weber. Gestochen von Bretzing, Guimpel, Meno Haas, Fr. Wilh. Meyer, Ludw. Meyer, Tissot und Wachsmann. Mit illuminirten Kupfern 12 Thlr. 15 Sgr. — Dasselbe Werk mit schwarzen Kupfern 9 Thlr. — Dasselbe ohne Kupfer 5 Thlr. 15 Sgr.

Alwina.

Eine Reihe unterhaltender Erzählungen zur Bildung des Herzens und der Sitten und zur Beförderung häuslicher Tugenden. Für Töchter von sechs bis zwölf Jahren. Von Dr. Felix Sternau. gr. 12. Engl. Velin-Druckpapier. Mit schönen illuminirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen vom Professor Jügel und von Wachsmann. Sauber gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

So vervielfältigt sich auch in unsern Tagen die Schriften für die Jugend haben, so bleibt dem pädagogischen Schriftsteller doch immer noch ein weites Feld, Nutzen zu stiften. Liebe zur Tugend und Abscheu vor dem Laster rege zu machen, muß stets das Hauptaugenmerk der Aeltern, wie des Erziehers überhaupt, bleiben, und hierzu dürften wohl moralische Erzählungen eins der sichersten Mittel seyn. Ist nun dabei die Moral in ein freundliches Gewand gekleidet und gewährt sie mit Aufmunterung zur Tugend zugleich Abwechselung und Unterhaltung, so wird sie um so leichter Eingang in das jugendliche Gemüth finden. In dieser Beziehung nun kann Referent nicht umhin, die hier angezeigten Erzählungen, unter dem Titel Alwina, als ein ganz vorzügliches Buch zu empfehlen, mit welchem Mütter ihren heranwachsenden Töchtern gewiß ein eben so erfreuliches als nützliches Geschenk machen werden, um so mehr, da es mit recht hübschen illuminirten, auf die Erzählungen selbst Bezug habenden Kupfern ausgestattet ist und sich überhaupt durch ein geschmackvolles Aeußere auszeichnet.

Palamedes.

oder erweckende, belehrende und warnende Erzählungen für Söhne und Töchter von sechs bis zwölf Jahren. Von Dr. Felix Sternau. gr. 12. Engl. Velin-Druckpapier. Mit sauber illumin. Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen vom Professor Buchhorn, von Hübner und Meno Haas. Sauber gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

Der freundlichen Alwina hat der Herr Verfasser im Palamedes ein würdiges Seitenstück gegeben, und wie Erstere mehr für junge Mädchen, so diesen für die Jugend beiderlei Geschlechts bestimmt. In einer Reihe von Erzählungen, ernsten und heitern Inhalts, stellt er seinen jungen Lesern den Werth und den Lohn der Tugend, so wie die Schändlichkeit des Lasters mit allen seinen traurigen Folgen dar, und wird gewiß, eben so wie Alwina, seinen Zweck, das Herz der Kinder für alles Gute empfänglich zu machen, nicht verfehlen. Mögen recht viele gutgeartete Knaben und Mädchen dieß niedliche, ebenfalls mit sehr hübschen Kupfern gezierte Buch, als eine Belohnung ihres Fleißes und ihres guten Betragens, aus den Händen ihrer Aeltern empfangen! S . . . . n.

Hugo's und Lina's Erholungsstunden

oder kleine Erzählungen zur Bildung des Herzens und der Sitten für Kinder von vier bis neun Jahren. Von Dr. Julius Freudenreich. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Mit ausgemalten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von Meno Haas. Sauber gebunden 1 Thlr.

Wenn es auch an Schriften nicht fehlt, die man Knaben und Mädchen, deren Verstand schon zu reifen beginnt, zu ihrer Unterhaltung und Belehrung in die Hände geben kann, so ist doch immer noch ein Mangel an solchen Büchern fühlbar, die für das zarteste Alter geeignet sind und in das Herz der Kinder frühzeitig den Keim zu Tugend und Sittlichkeit legen. Können nun auch Kinder von vier Jahren noch nicht lesen, so lassen sie sich doch gern etwas erzählen, und Aeltern, wie überhaupt diejenigen, denen Kinder zur Erziehung anvertraut sind, befinden sich nicht selten wegen des Stoffes zu kleinen Erzählungen und Geschichten in Verlegenheit, die in das Gemüth ihrer jungen Zöglinge leicht Eingang finden. Diesen Zweck im Auge habend, kann nun das hier angezeigte Buch mit vollem Rechte empfohlen werden, da in den darin enthaltenen kleinen Geschichten der schon durch mehrere Jugendschriften vortheilhaft bekannte Verfasser gerade den Ton getroffen hat, in dem man zu Kindern von so zartem Alter sprechen muß. Aber nicht allein diese, sondern auch die schon gereiftere Jugend wird die mit mehrern recht niedlichen Kupfern begleiteten Erzählungen mit eben so viel Nutzen als Vergnügen lesen, da sie nicht bloß Unterhaltung gewähren, sondern den Kindern auch Gelegenheit darbieten, über das Gelesene nachzudenken, und so ihren Verstand auszubilden und ihr Herz für das Rechte und Gute empfänglich zu machen. Wie man es von der Verlagshandlung schon gewohnt ist, so zeichnet sich auch dieses Buch durch schönen Druck und ein höchst elegantes Aeußere aus. R—l—r.

Deutsche Synopsis

der drei ersten Evangelisten. Nach der griechischen Synopsis de Wette's und Lücke's bearbeitet. Ein Handbuch für Lehrer in Schullehrer-Seminarien und niedern Classen gelehrter Schulen, so wie für jeden denkenden Christen. Von Dr. Friedrich Adolf Beck, erstem Lehrer der höhern Gewerbeschule in Neuwied. 19 Bog. im größten Octav-Formate. 22½ Sgr.

Vorliegende Schrift hatte der Verfasser zunächst zu seinem eignen Gebrauche niedergeschrieben. Da aber in den untern Classen vieler gelehrter Schulen und andern Bildungs-Anstalten die sehr lobens- und empfehlungswürdige Sitte herrscht, die Lebensgeschichte Jesus' in der Muttersprache synoptisch zu lesen, und eine solche Synopsis in unserer Sprache noch nicht vorhanden ist: so glaubte der Verfasser, durch die Bekanntmachung dieses Versuches vielen Lehrern eine nicht geringe Erleichterung zu bereiten.

Der kleine Franzos;

oder Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten. Französisch und deutsch. Ein Hülfsbuch für diejenigen, welche sich der Erlernung der französischen Sprache widmen, und besonders zur Uebung des Gedächtnisses herausgegeben von August Ise, Privatlehrer der italien. u. französisch. Sprache. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Groß Duodez. Geheftet 7½ Sgr.

Der kleine Engländer;

oder Sammlung der nöthigsten Wörter und Redensarten zum Sprechen und Auswendiglernen. Englisch und deutsch. Ein Hülfsbuch zur Uebung des Gedächtnisses solcher, welche die englische Sprache erlernen wollen, herausgegeben von G. F. Burckhardt aus London, Lehrer der engl. Sprache in Berlin. Groß Duodez. Geheftet 10 Sgr.

Der kleine Italiener;

oder Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten. Italienisch und deutsch. Begleitet von den nothwendigsten, die Regeln der Grammatik betreffenden Bemerkungen. Ein Hülfsbuch für diejenigen, welche sich der Erlernung der italienischen Sprache widmen, und besonders zur Uebung des Gedächtnisses herausgegeben von A. Ise, Lehrer der italien. u. franz. Sprache. Gr. 12. Geh. 12½ Sgr.

Unter den lebenden Sprachen sind, außer der deutschen, unstreitig die französische, die englische und die italienische diejenigen, deren Erlernung von Tag zu Tage allgemeiner und ein Gegenstand der Erziehung der Jugend geworden ist; es werden sich daher die hier aufgeführten drei Büchelchen bei denen, die sich dem Studium einer der genannten Sprachen widmen, gewiß einer günstigen Aufnahme zu erfreuen haben, da sie sich durch Reichhaltigkeit, die möglichst systematische Zusammenstellung der Hauptwörter und die zweckmäßigste Folge aller übrigen Redetheile, so wie auch durch Korrektheit, reinen Druck und überhaupt durch ein gefälliges Aeußere ganz besonders empfehlen. Vorzüglich dürfte der kleine Italiener auch denjenigen sehr willkommen seyn, die eine Reise nach der schönen, jenseit der Alpen gelegnen Halbinsel zu unternehmen gesonnen sind, und die theils nicht immer so viel Zeit, theils auch öfters nicht einmal Gelegenheit haben, die italienische Sprache vorher erst noch zu erlernen, und denen dann in diesem Vokabulair ein eben so nützliches als bequemes Taschenbuch dargeboten wird.

Die Feld-Befestigung

nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen der letzten Kriege Europa's. Zunächst zum Gebrauche für sämmtliche Königlich-Preußische Militär-Schulen bearbeitet von C. A. W. Wenzell, Hauptmann 1ster Klasse im Königl. Preuß. Ingenieur-Corps, Lehrer der Befestigungs-Wissenschaft bei der Königl. vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule zu Berlin, Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse und des Kaiserl. Russ. St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse. 62 Bogen in groß Octav. Mit 7 Kupfertafeln in Royal-Quart, 259 Figuren enthaltend, gestochen von F. Jättnig jun. Noch zu dem fortdauernden Subscriptionspreise von 3 Thlr.

Zu herabgesetzten Preisen:

Der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814.

3 Theile in groß Octav, und als 4ter und letzter Theil

Der Krieg des verbündeten Europa's gegen Frankreich im Jahre 1815.

Von

Carl von Plotho,

Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant und Ritter rc. rc.

I. Theil, 426 Seiten, sonst 2½ Thlr. jetzt 1 Thlr. II. Theil, 680 S., sonst 3⅔ Thlr. jetzt 1 Thlr. 5 Sgr. III. Theil, 698 S., sonst 3⅔ Thlr. jetzt 1 Thlr. 5 Sgr. IV. Theil, 612 S., sonst 3½ Thlr. jetzt 1 Thlr. 5 Sgr.

(Mithin früherer Ladenpreis compl. 13½ Thlr. gegenwärtiger 4 Thlr. 15 Sgr.)

Bereits im Jahre 1817, also bald nachdem die glorreichen Thaten der denkwürdigen Kriegesjahre von 1813 und 1814 gethan waren, erschien in drei Bänden vorstehendes Werk als erste, umfassende, militairisch-historische Darstellung jener in ihrem Entstehen, Fortbilden und Erfolge so ausgezeichneten Begebenheiten; und schon im Jahre 1818 folgte im 4ten Bande die sehr gelungene Entwickelung der Kriegesereignisse des, den großen Abschnitt in der Weltgeschichte so bedeutungsvoll beschließenden Jahres 1815.

Wohlverdiente Auszeichnung wurde diesem Werke des Herrn rc. v. Plotho von allen kritischen Blättern zu Theil; denn nicht allein, daß der einsichtsvolle Verfasser desselben der Erste war, welcher im glücklichen Besitze der trefflichsten Hülfsmittel, und ganz eigentlich aus der Quelle schöpfend, von Tag zu Tag, zusammenhängend ausführlich und klar erzählte, was man bis dahin über den Krieg der verbündeten Mächte gegen Frankreich nur vereinzelt gelesen hatte; man fand in diesem Werke besonders auch, als Resultat mühsamer Forschungen, wichtige Aufschlüsse über den bis dahin oft verborgen geschienenen Gang der Krieges-Operationen, und über die Ursachen ihrer wechselnden Erfolge. Reich und eigenthümlich ausgestattet mit den wichtigsten Belägen, konnte kein Werk lehrreicher für den Krieger, und anziehender für jeden Leser seyn, als dieses; daher es auch in allen spätern, diesen hochwichtigen Gegenstand behandelnden Schriften mehr oder minder benutzt worden ist.

Um nun dieses so ausgezeichnete Werk deutschen Lesern zugänglicher, und seine so nützliche Verbreitung allgemeiner zu machen, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, den frühern Preis desselben bedeutend herabzusetzen.

Möge dieses Opfer die Folge haben, daß eine so gehaltvolle Schrift nunmehr in die Hände jedes Kriegers, der an dem großen Kampfe Theil nahm, und jedes mit den Schicksalen seines Vaterlandes sinnig vertrauten Deutschen gelange!

Tagebuch der in den Jahren 1811 und 1812 von den Verbündeten in Spanien unternommenen Belagerungen;

nebst Anmerkungen von Johann Jones, Oberst-Lieutenant im brittischen Ingenieur-Corps. Aus dem Englischen übersetzt von F. v. G. gr. 8. Mit 9 sauber ausgeführten Plänen. Früherer Ladenpreis 3 Thlr. 15 Sgr. jetziger 1 Thlr. 15 Sgr.